

2016

Geschäftsbericht

Deutsche
WertpapierService
Bank AG



Kennzahlen

		2016	2015
Operatives Geschäft			
Kunden	Anzahl	1.420	1.482
Depots	Anzahl in Mio.	5,0	5,2
Transaktionen	Anzahl in Mio.	22,7	24,0
Ergebnis			
Provisionsergebnis	in Tsd. EUR	222.107	231.563
Verwaltungsaufwand	in Tsd. EUR	208.169	207.109
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	in Tsd. EUR	12.749	17.368
Jahresüberschuss	in Tsd. EUR	8.725	11.128
Bilanzsumme	in Tsd. EUR	582.493	473.614



GESCHÄFTSBERICHT 2016

Deutsche WertpapierService Bank AG

4–5	Brief des Vorstands
6–7	Service-Standardisierung und neues Preismodell: Erfolg durch hohe Qualität und transparente Standards des neuen Servicekatalogs
8–9	Unser Fokus: Dr. Heiko Beck / Thomas Klanten / Markus Neukirch
10–11	Regulatorik und institutionelles Geschäft: dwpbank begleitet Migration auf T2S erfolgreich und arbeitet gezielt an MiFID II
13–39	Lagebericht
42–45	Jahresabschluss
46–57	Anhang
58	Country-by-Country-Reporting 2016
59	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
60–61	Bericht des Aufsichtsrates
62	Mitglieder des Beirats

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN



Markus Neukirch Mitglied des Vorstands | Dr. Heiko Beck Vorsitzender des Vorstands | Thomas Klanten Mitglied des Vorstands

Die dwpbank hat sich 2016 erfolgreich weiterentwickelt. Um noch markt- und kundenorientierter zu agieren, haben wir unsere Prozesse und Kostenstruktur optimiert und uns als führender Dienstleister für Wertpapierservices effizienter und schlanker aufgestellt. In Zeiten verschärfter regulatorischer Vorschriften bietet die dwpbank passgenaue Lösungen, um das Wertpapiergeschäft für ihre Kunden attraktiv, sicher und zukunftsfähig zu gestalten. Wir haben uns zudem verstärkt dem Thema Digitalisierung gewidmet, um mit unserem einzigartigen Know-how im Wertpapiergeschäft und im Bereich Technologie zusätzliche Services bieten zu können. Mit unserem Qualitäts- und Effizienzprogramm dwpbank 4.0 wollen wir unsere Rolle als führender Dienstleister für Wertpapierservices in Deutschland weiter verankern und uns für weiteres Wachstum positionieren.

Ein wesentlicher Meilenstein auf diesem Weg ist unser neuer Standard-Servicekatalog. Diesen haben wir im ergebnisorientierten Dialog mit unseren Kunden erarbeitet. Unser Leistungs-

angebot haben wir nun transparent in dem deutlich vereinfachten Katalog gebündelt. Das Ziel ist eine höhere Qualität, geringere operationelle Risiken und die Hebung weiterer Effizienzpotenziale für unsere Kunden. Auf Basis des Standard-Servicekatalogs haben wir auch unser künftiges Preismodell entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2016 hat sich das volatile Marktumfeld im Wertpapiergeschäft erneut positiv auf die Deutsche WertpapierService Bank AG ausgewirkt. Die Anzahl der verarbeiteten Transaktionen übertraf mit rund 22,7 Mio. unsere Planungen. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Anzahl der Depotposten je Depot von 3,51 per Ende 2015 auf 3,73 per Ende 2016. Die Anzahl der betreuten Endkundendepots lag Ende des Jahres bei 5,0 Mio. und damit etwas unter den 5,2 Mio. des Jahres 2015. Damit konnte sich die dwpbank dem allgemeinen Rückgang der Anzahl der Depots in Deutschland nicht entziehen. 2016 erreichte das Ergebnis vor Steuern 12,7 Mio. EUR. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 8,7 Mio. EUR.

Mit den Vorbereitungen auf die EU-Finanzmarkt-richtlinie MiFID II und das Marktinfrastrukturprojekt TARGET2-Securities standen 2016 erneut Projekte von großer Bedeutung für den Kapitalmarkt im Fokus unserer Arbeit. Sehr erfreut sind wir daher darüber, dass am 6. Februar 2017 die Anbindung des zur Deutschen Börse gehörenden Zentralverwahrers Clearstream an die Wertpapierabwicklungsplattform TARGET2-Securities der Europäischen Zentralbank erfolgt ist. Insgesamt sind seit dem Start von T2S am 22. Juni 2015 nun 18 Zentralverwahrer und ihre Märkte auf die Plattform migriert. Die Migration des deutschen Marktes mit rund 40 Prozent des erwarteten T2S-Transaktionsvolumens war dabei von besonderer Bedeutung. Als Provider für mehr als drei Viertel der Kreditinstitute in Deutschland kam uns in diesem Prozess eine wesentliche Rolle zu.

Ein weiteres wichtiges Thema, mit dem wir uns 2016 intensiv beschäftigt haben, ist die neue Investmentbesteuerung, die Anfang 2018 in Kraft treten soll. In Deutschland aufgelegte Fonds müssen damit erstmalig ab 2018 Steuern in Höhe von 15 Prozent auf deutsche Dividenden, deutsche Mieterträge und Gewinne aus dem Verkauf deutscher Immobilien zahlen.

Um unsere Markt- und Kundenorientierung weiter zu stärken, haben wir mit Markus Neukirch einen Kollegen mit hoher IT- und Prozesskompetenz gewonnen. Herr Neukirch, der über ein langjähriges Know-how auf dem Gebiet Market Operations verfügt, folgte zum 1. Februar 2017 auf Dr. Christian Tonnesen, der das Unternehmen zum Jahresende 2016 auf eigenen Wunsch verlassen hat, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Als Vorstand freuen

wir uns, gemeinsam die Position der dwpbank als führender Dienstleister für Wertpapierservices auszubauen.

Gemeinsam mit unseren Kunden werden wir weiter daran arbeiten, in welchen Bereichen die dwpbank zusätzliche Services erbringen kann. Unser Anspruch ist es, den Wandel im Wertpapiergeschäft aktiv zu gestalten und modernste Infrastrukturdienstleistungen für die Kunden zu erbringen. Dafür werden wir auch künftig Prozesse und Technologien optimieren und die bereits sehr hohen Qualitätsstandards weiter steigern.

Seit vielen Jahren erbringt die dwpbank qualitativ hochwertige und preislich attraktive Auslagerungsdienstleistungen, die Kunden bei ihrem Kostendruck und den erhöhten regulatorischen Anforderungen entlasten. Die hohe Zufriedenheit unserer Kunden ist dabei Anspruch für unsere weitere Entwicklung. Unsere im Herbst 2016 durchgeführte Kundenbefragung zeigte, dass 95 Prozent der Kunden den technischen Systemen der dwpbank eine hohe Verlässlichkeit bescheinigten. 93 Prozent der Befragten sahen die dwpbank dabei als wichtigen strategischen Partner für die eigene erfolgreiche Marktpositionierung an. Ende 2016 vertrauten dabei 1.420 Institute aus der deutschen Kreditwirtschaft auf die Leistungen der dwpbank.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir für ihren Einsatz danken. Mit ihrem Engagement stehen sie für eine moderne und leistungsstarke dwpbank. Bedanken möchten wir uns auch bei unseren Kunden für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Wir freuen uns darauf, im engen Dialog mit ihnen, die dwpbank weiterzuentwickeln.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Heiko Beck

Thomas Klanten

Markus Neukirch



SERVICE-STANDARDISIERUNG UND NEUES PREISMODELL

ERFOLG DURCH HOHE QUALITÄT UND TRANSPARENTE STANDARDS DES NEUEN SERVICEKATALOGS

Massive Marktveränderungen und verschärfte regulatorische Rahmenbedingungen beeinflussen die Geschäftsmodelle der dwpbank und ihrer Kunden. Der zunehmende Ertrags- und Kostendruck zwingt die Kreditwirtschaft zur Effizienzsteigerung, um sich im Wettbewerb behaupten zu können. Die Auslagerung nicht marktbegleitender Funktionen ist dabei ein wesentlicher Hebel. Die dwpbank als der führende Dienstleister für Wertpapierservices hat die Bedürfnisse ihrer Kunden fest im Blick und entwickelt umfassende Lösungen und überzeugende Standards. Ihre Dienstleistungen umfassen die gesamte Wertschöpfungskette, wie die Bündelung großer Transaktionsvolumina, die Abrechnung, Verbuchung und Verwahrung von Wertpapieren oder auch die Umsetzung regulatorischer Vorgaben im Zusammenhang mit dem Wertpapiergeschäft.

„ *Höhere Qualität, geringere operationelle Risiken und eine weitere Steigerung der Effizienz – dafür steht der neue und transparente Standard-Servicekatalog, der seit Frühjahr 2016 veröffentlicht ist.*

Leistungen der dwpbank tragen zur Erlössteigerung im Wertpapiergeschäft bei

Mit 417 Kunden und rund 1.500 angeschlossenen Instituten vertrauen drei Viertel aller Banken in Deutschland auf das Serviceangebot der dwpbank. Das umfassende Know-how der Mitarbeiter und die leistungsstarken Services erlauben es den Kunden, sich auf ihr Kerngeschäft zu kon-

zentrieren und dieses qualitativ hochwertig, effizient und mit geringem Risiko anzubieten. Die Leistungen der dwpbank tragen so zur Erlössteigerung im Wertpapiergeschäft bei.

2016 hat die dwpbank ihre 2014 angestoßene Transformation erfolgreich vorangetrieben. Im Ergebnis wurde das Serviceportfolio vor dem Hintergrund der zunehmenden Regulierung des Wertpapiergeschäftes noch transparenter und passgenauer auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Eine Fülle neuer Melde- und Dokumentationspflichten sowie anderer regulatorischer Vorschriften wurden in die Services integriert. Trotzdem konnten die Kosten weiter optimiert werden.

Im Dialog mit den Kunden zum neuen Serviceportfolio

Die Wertpapierservices, die zum Standard gehören oder als individuelle Leistungen bezogen werden können, hat die dwpbank im konstruktiven Dialog mit ihren Kunden festgelegt. Das Ergebnis ist eine deutliche Vereinfachung: Die ursprünglich 723 Komponenten wurden um fast die Hälfte im Standardpaket konsolidiert. Die meisten Services, die sich bisher noch nicht im Standard wiederfinden, liegen in den Servicekategorien „Basisdaten“ und „Depotüberträge/Belieferungen“. Höhere Qualität, geringere operationelle Risiken und eine weitere Steigerung der Effizienz – dafür steht der neue und transparente Standard-Servicekatalog, der im Frühjahr 2016 veröffentlicht wurde. Die angepassten Servicevereinbarungen werden 2018 wirksam.

„ Das neue Preismodell bedeutet Transparenz und Klarheit bei den Services.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde auch der Grundstein für das neue Preismodell gelegt, das am 1. Januar 2018 in Kraft treten soll. Als Kalkulationsbasis dienten die Ergebnisse der über 160 Kundengespräche, die zwischen März und August 2016 geführt wurden. Das neue Preismodell steht für Transparenz und Klarheit und fördert die Standardisierungsziele der Kunden.

Leistungsstarkes Angebot an Sparplänen deutlich ausgebaut

Als der führende Dienstleister für Wertpapier-services hat die dwpbank auf die gestiegene Nachfrage nach Sparplänen für Exchange Traded Funds (ETFs) und Zertifikate mit einer Ausweitung des Serviceangebotes reagiert. Zum Ende des Jahres 2016 verwaltete die dwpbank mehr als 109.626 Spar- und Auszahlpläne auf ihrer leistungsstarken Wertpapierplattform WP2. Mit dem automatisierten Wiederanlagemanagement ist es möglich, sämtliche Ertragszahlungen, egal ob aus Fonds oder Aktien, der Wiederanlage zuzuführen.

Weitere Themenfelder, auf die sich die dwpbank 2016 konzentriert hat, umfassen das Back Office Servicecenter mit einer Reihe von Prüfungen, wie zum Beispiel Compliance-Checks nach Transaktionen oder auch die Services für Verwahrstellen und die Betreuung in aufsichtsrechtlichen Fragen.

Die Gremiensitzungen haben auch 2016 dazu beigetragen, den Dialog mit den Kunden der dwpbank fortzuführen, über aktuelle Entwicklungen zu informieren und zentrale Themenstellungen zu besprechen. Die Beiträge der Kunden, die sich für diese Gremien Zeit genommen haben, waren dabei wesentliche Bausteine.

dwpbank 4.0 – mit neuen digitalen Services Mehrwert für die Kunden bieten

„Gut sein, besser werden“. Mit diesem Anspruch hat die dwpbank ein Effizienz- und Qualitätsprogramm aufgesetzt und im Rahmen der konsequenten Weiterentwicklung des Geschäftsmodells das Thema digitale Transformation vorangetrieben. Anhand der Daten, über die die dwpbank als zentraler Dienstleister verfügt, können zusätzliche digitale Services dem Kunden weiteren Mehrwert liefern. Die dwpbank nutzt die vielfältigen Chancen der Digitalisierung, um Big Data zu Smart Data für die Kunden weiterzuentwickeln.

Moderne Formen der Zusammenarbeit wie z. B. Hackaton liefern wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der digitalen Services. Eine smarte und innovative Datenaufbereitung ermöglicht zusätzliche Effizienzgewinne und Einblicke in die Entwicklung von Geschäftsmodellen und Transaktionen. An weiteren Projekten wie dem neuen Kundenreporting „Big Data, Data Mining & Analysis“ wird mit Hochdruck gearbeitet. Daneben steht die Automatisierung der Prozesse im Fokus. Diese können zukünftig nicht nur Fehler erkennen, sondern auch deren Ursache und damit den Fehler beheben.

Gemeinsam mit ihren Kunden wird die dwpbank auch 2017 an der Weiterentwicklung ihres Serviceportfolios, der vorausschauenden Umsetzung regulatorischer Vorschriften und an den notwendigen Systemerweiterungen arbeiten. Mit einem modernen und lebendigen Markenauftritt wird die dwpbank ihre führende Rolle als Dienstleister für Wertpapierservices weiter verankern und ihren Kunden überzeugende, passgenaue und innovative Lösungen bieten.



UNSER FOKUS

DR. HEIKO BECK, THOMAS KLANTEN,
MARKUS NEUKIRCH

„Als führender Dienstleister für Wertpaperservices bietet die dwpbank passende Lösungen in Zeiten technologischen Wandels und verschärfter regulatorischer Vorschriften.“

„Unsere Kunden sehen in uns einen wichtigen strategischen Partner für die eigene erfolgreiche Marktpositionierung.“

„Wir nutzen die Chancen der Digitalisierung und bieten mit innovativen Services einen Mehrwert für unsere Kunden.“



Dr. Heiko Beck
Dezernat für
Unternehmens-
steuerung und
Kundenmanagement



Markus Neukirch
Dezernat für
Operations



Thomas Klanten
Dezernat für IT,
Finanz- und Risiko-
management

„Die dwpbank hat 2016 wichtige Maßnahmen für den erfolgreichen Start der Großprojekte TARGET2-Securities und MiFID II umgesetzt.“

„Gestaltungspartner für Gesetzgeber, Aufsicht und Verbände bei der Entwicklung des Wertpapiergeschäfts.“

„Die dwpbank ist verlässlicher Partner der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, der Sparkassen-Finanzgruppe sowie der Privat- und Geschäftsbanken.“

„Mit einem modernen, transparenten und vereinfachten Standard-Servicekatalog hat die dwpbank einen wichtigen und kosteneffizienten Meilenstein bei der Standardisierung der Services erreicht.“

„2016 haben wir die dwpbank noch markt- und kundenorientierter aufgestellt. Unsere Devise lautet: gut sein, besser werden.“

„Gemeinsam mit unseren Gremien haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um unsere Kunden für die künftigen Herausforderungen des Markts gut zu wappnen.“

„Die Resultate unserer Service-Konsolidierung bilden die Basis für unser neues Preismodell.“

„Die steigenden Anforderungen aus der Regulatorik betreffen auch das Thema Marktmissbrauch. Bei der Überwachung von Transaktionen unterstützen wir die Kunden mit einem umfassenden Serviceangebot.“

„Die dwpbank hat die Risiken der Wertpapierabwicklung 2016 abermals gesenkt und die Qualität gesteigert.“

REGULATORIK UND INSTITUTIONELLES GESCHÄFT

DWPBANK BEGLEITET MIGRATION AUF T2S ERFOLGREICH UND ARBEITET GEZIELT AN MIFID II

TARGET2-Securities, MiFID II und MAR: Seit der Finanzkrise wurden zahlreiche Regulierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, um das Finanzsystem zu stabilisieren und die Anleger zu schützen. Die Komplexität der Vorschriften sowie der zunehmende Kosten- und Wettbewerbsdruck erfordern einen verlässlichen Partner. Die dwpbank als der führende Dienstleister für Wertpapierservices in Deutschland und strategischer Partner für die Kreditwirtschaft hat 2016 mit Hochdruck an der Umsetzung zahlreicher regulatorischer Anforderungen gearbeitet und so zur erfolgreichen Marktpositionierung ihrer Kunden beigetragen.

Mit der dwpbank die vierte Welle der Migration auf T2S gemeistert

Hochkomplexe Großprojekte wie die Einführung der europäischen Settlement-Plattform TARGET2-Securities (T2S), die EU-Finanzmarkt-richtlinie MiFID II und die Umsetzung technischer Lösungen für die Einführung der Marktmissbrauchsregulierung MAR standen dabei im Fokus. Ein weiteres Thema war die Analyse der Auswirkungen und Abhängigkeiten für die Einführung der grundlegenden Reform zur Besteuerung von Investorserträgen, die Anfang 2018 in Kraft tritt.

” 2016 hat die dwpbank die 4. Migrationswelle des TARGET2-Securities Projekts (T2S) für ihre 1.500 angeschlossenen Institute erfolgreich vorbereitet.

Nach über drei Jahren intensiver Vorbereitungen hat die dwpbank am 6. Februar 2017 die Migration des deutschen Markts auf die TARGET2-Securities-Abwicklungsplattform (T2S) erfolgreich begleitet. Als zentrale Bündelungsinstanz für

Wertpapierservices hat die dwpbank als verlässlicher Partner die regulatorischen Vorgaben erfolgreich umgesetzt und ihre Kunden maßgeblich entlastet sowie zur Effizienzsteigerung beigetragen. In der vierten Migrationswelle hat damit der zur Deutschen Börse Group gehörende Zentralverwahrer Clearstream an T2S der Europäischen Zentralbank angedockt. Die Federführung für das Mammutprojekt hatten die Deutsche Bundesbank und die Clearstream Banking AG inne. Im September 2017 erfolgt nun die vorerst letzte Migrationswelle. Zu einem späteren, noch nicht definierten Zeitpunkt, folgt Finnland. Insgesamt haben sich 21 nationale Märkte zur Teilnahme verpflichtet.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch die T2S-Plattform ist erstmals die Möglichkeit gegeben, alle Wertpapiergeschäfte in der gesamten Eurozone über ein Zentralbankkonto bei der Deutschen Bundesbank abzurechnen. Weitere Erleichterungen für Kunden aus der Kreditwirtschaft betreffen die Einführung europaweiter Marktstandards für die Durchführung von Kapitalmaßnahmen. Eine wichtige Anpassung ist, dass Dividenden ab Januar 2017 nicht mehr am ersten, sondern am dritten Tag nach der Hauptversammlung an die Aktionäre gezahlt werden.

Geschäftsvolumen auf T2S nahezu verdoppelt

Die erfolgreiche Projektarbeit der dwpbank, die sich bereits seit 2013 mit dem Thema Harmonisierung des europäischen Wertpapiermarkts im Rahmen des T2S-Projekts beschäftigt, hat sich ausgezahlt. Seit dem Startschuss Anfang Februar 2017 in Deutschland wickelt sie nun ihre Wertpapier-Instruktionen in den bisherigen und neuen T2S-Märkten über die Plattform ab. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Mit dem Abschluss der vierten Welle hat sich das Volumen auf der Plattform nahezu verdoppelt.

” Die dwpbank steht für Effizienz und Kompetenz im Wertpapiergeschäft. Als zentrale Bündelungsinstanz hat sie die regulatorischen Vorgaben für ihre Kunden konsequent umgesetzt und so zur Sicherheit im Wertpapiergeschäft beigetragen.

Mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID), kurz Finanzmarktrichtlinie, hat sich die dwpbank 2016 einem weiteren wichtigen Projekt gewidmet. Das als MiFID II bekannte Regelwerk ist in eine Richtlinie (MiFID) und in eine europäische – unmittelbar geltende – Verordnung (MiFIR) unterteilt. MiFID II ist neben dem Basel III-Regime ein wesentlicher Baustein zur Stabilisierung und Modernisierung des europäischen Finanzsystems.

Intensive Vorbereitungen für MiFID II

Die Novellierung ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung: So sollen Marktstrukturen widerstandsfähiger und effizienter gestaltet und die Transparenz erhöht werden. Die geplanten Modifikationen durch MiFID II werden durch die verstärkten Anforderungen beim Thema Anlegerschutz und Dokumentation grundlegende Auswirkungen auf die Kunden der dwpbank haben. Die besondere Herausforderung bei MiFID II/MiFIR bleibt, dass die Zeit trotz der einjährigen Verschiebung knapp bemessen ist. Die Kreditinstitute müssen die Vorgaben zum 3. Januar 2018 umsetzen.

Mit der EU-Verordnung über Marktmissbrauch (MAR) zur EU-Richtlinie über strafrechtliche Sanktionen bei Marktmanipulation (MAD) standen weitere zentrale Regulationsthemen auf der Agenda der dwpbank. Die weitreichenden Bestimmungen müssen seit dem 3. Juli 2016 angewendet werden und sollen unter anderem Insidergeschäfte und Marktmanipulationen bekämpfen. Die dwpbank hat dazu in enger Abstimmung mit Vertretern von Kunden- und Verbandsseite einen Service entwickelt, der prüfungspflichtige Tatbestände ermittelt.

dwpbank beim Thema Investmentsteuer-Reform auf Kurs

Kurs hat die dwpbank im Geschäftsjahr 2016 auch bei den Vorbereitungen für die grundlegende Reform der Investmentbesteuerung gehalten. Frühzeitig hat sie die Auswirkungen für ihre Kunden analysiert. Die Reform, die Anfang 2018 in Kraft treten soll, wird die Wertpapierabwicklung in nahezu allen wichtigen Bereichen betreffen. Derzeit sind noch viele Fragen offen. Die dwpbank hat sich im Interesse ihrer Kunden aktiv in die Diskussionen eingebracht und wirkte für ihre Kunden an den Eingaben der Deutschen Kreditwirtschaft an das Bundesministerium der Finanzen (BMF) mit. Die Reform bringt aus heutiger Sicht einige Erleichterungen, aber auch mögliche neue Probleme für Anleger wie auch für die depotführenden Stellen.

2017 Ausbau institutioneller Services auf der Agenda

Die verschärften regulatorischen Vorschriften und der technologische Wandel erzeugen zunehmenden Kostendruck und zwingen jeden Marktteilnehmer zur Effizienzsteigerung. Mit ihrem einzigartigen Know-how für Wertpapier-services wird die dwpbank auch künftig eng mit ihren Kunden zusammenarbeiten, um die reibungslose und erfolgreiche Umsetzung laufender wie neuer regulatorischer Anforderungen zu gewährleisten. Neben den bereits bekannten Schwerpunkten wird sich die dwpbank 2017 auch verstärkt auf die Neuentwicklung und den Ausbau von Services für ihre institutionellen Kunden konzentrieren.





LAGEBERICHT 2016

Deutsche WertpapierService Bank AG



14-15	Grundlagen
14	Geschäftsmodell
14	Ziele und Strategien
15	Beteiligungen
15	Zweigniederlassungen
16-25	Wirtschaftsbericht
16	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
19	Geschäftsverlauf
22	Lage
26-39	Personal-, Risiko- und Prognosebericht
26	Personal- und Sozialbericht
28	Risikobericht
36	Prognose- und Chancenbericht

1 GRUNDLAGEN

1.1 Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen im Wertpapierservice für Kreditinstitute mit dem Schwerpunkt auf dem Finanzkommissionsgeschäft und im Rahmen der Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

Als Bündler großer Transaktions- und Verwaltungsvolumina aus allen drei Sektoren des deutschen Finanzsystems erzielt die dwpbank Kostenvorteile durch Skaleneffekte sowie Konzentrationseffekte bei Produkten, Services und Know-how. Sie entlastet ihre Kunden durch die Übernahme operationeller Risiken. Regulatorische Vorgaben im Wertpapiergeschäft werden für alle angeschlossenen Institute Kosten reduzierend und Standard setzend zentral in der Wertpapierplattform WP2 der dwpbank umgesetzt.

Als marktorientierter Dienstleister richtet die dwpbank den Geschäftsfokus auf die Bedürfnisse ihrer Kunden aus – als Infrastrukturanbieter für die Bereitstellung einer stabilen, sicheren, hochautomatisierten und damit effizienten Abwicklungsleistung.

1.2 Ziele und Strategien

Ziel der dwpbank ist die Entwicklung zum führenden Infrastrukturdienstleister im Wertpapierservice (Transactionbanking und Asset Services), mit einem umfassenden Serviceportfolio und hoch standardisierten, automatisierten Prozessketten. Vorhandene Opportunitäten zum Ausbau der Marktposition sollen konsequent genutzt werden. Operations- und IT-Einheiten sollen in der Lage sein, kurzfristig auf Marktchancen, Kundenanforderungen und Regulatorikveränderungen reagieren zu können.

Das angebotene Serviceportfolio orientiert sich an den Bedürfnissen der Kunden aus den beiden großen Verbänden der deutschen Kreditwirtschaft, der Sparkassen-Finanzgruppe und der ge-

nossenschaftlichen FinanzGruppe, sowie privater Kreditinstitute und umfasst Business Process Outsourcing (BPO) sowie das Angebot weiterer Services wie Verwahrung, auch durch die Steuerung von Drittanbietern. Die nicht wettbewerbsdifferenzierenden Leistungen werden Kunden aus allen Sektoren der deutschen Kreditwirtschaft zur Verfügung gestellt. Das Zielbild der dwpbank umfasst weiterhin integrierte Wertpapierservices in allen Klassen von Wertpapieren, durch die Integration von technischer Depotführung und Abwicklung auf dem dwpbank-System WP2. Der den Kunden sich bietende Mehrwert liegt in einer gebündelten, standardisierten und damit effizienten Leistungserbringung, die sich durch hohe Stabilität und Qualität auszeichnet. Durch eine gebündelte Umsetzung regulatorischer Anforderungen schafft die dwpbank bei ihren Kunden mittels Kostenreduzierung und Sicherstellung dauerhafter Konformität mit den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen signifikanten Mehrwert. Strategische Marktentwicklungen, wie z.B. im Rahmen des Einsatzes der vom Eurosystem betriebenen europäischen Settlement-Plattform TARGET2-Securities, werden genutzt, um für Kunden Geschäfts- und Effizienzpotenziale zu heben.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde zur Operationalisierung der Geschäftsstrategie und zur Erreichung des Zielbildes eines führenden Infrastrukturdienstleisters im Wertpapierservice das Zukunftsprogramm „dwpbank 4.0“ aufgesetzt. Die bisherigen Maßnahmen zur Standardisierung und Automatisierung von Leistungen der dwpbank wurden in dem Programm gebündelt und um weitere Maßnahmen mit dem Ziel der konsequenten Ausrichtung aller dwpbank-Prozesse auf Qualität, Effektivität und Effizienz ergänzt. Ein weiterer Fokus des Programms liegt auf dem gezielten Ausbau des Geschäftsmodells, z.B. im Bereich digitaler Services, sowie der Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur hin zu einer zukunftsorientierten und auf effiziente Kostenstrukturen ausgerichteten Architektur.

1.3 Beteiligungen

dwp Software Kft. (Budapest, Ungarn)

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Jahr 2001 gegründeten dwp Software Kft., eines Unternehmens für bankbezogene IT-Dienstleistungen. Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses nimmt diese Tochtergesellschaft Beratungen im IT-Umfeld vor und entwickelt Softwarelösungen für die dwpbank und Dritte.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 309,83 HUF/EUR zum 30.12.2016):

- Anzahl der Mitarbeiter: 28 (Vorjahr: 29)
- Umsatz: 1.049 Mio. HUF (entspricht 3.386 Tsd. EUR, Vorjahr: 944 Mio. HUF)
- Bilanzsumme: 362.151 Tsd. HUF (entspricht 1.169 Tsd. EUR, Vorjahr: 319.145 Tsd. HUF)

Cintac A/S (Roskilde, Dänemark)

Die dwpbank ist seit 2012 mit 26 % an dem dänischen Softwareunternehmen Cintac A/S (Aktien-gesellschaft dänischen Rechts) beteiligt. Die Beteiligung dient der strategischen Sicherung des Know-hows an Software, die als Grundlage von zwei Kernprodukten der in der dwpbank eingesetzten WP2-Systemfamilie genutzt wird. Mit der Beteiligung werden die Nutzungsrechte langfristig gesichert und die Kooperationsoptionen mit Cintac A/S ausgebaut.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 7,4344 DKK/EUR zum 30.12.2016):

- Anzahl der Mitarbeiter: 1 (Vorjahr: 1)
- Umsatz: 2.439 Tsd. DKK (entspricht 328 Tsd. EUR, Vorjahr: 2.639 Tsd. DKK)
- Bilanzsumme: 2.375 Tsd. DKK (entspricht 319 Tsd. EUR, Vorjahr: 2.797 Tsd. DKK)

1.4 Zweigniederlassungen

Die dwpbank erbringt ihre Leistungen neben dem Geschäftssitz in Frankfurt am Main an den Standorten Düsseldorf, München sowie Troisdorf. Der Standort Herford wurde zum 31.12.2016 geschlossen.



2 WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Marktumfeld und Entwicklung der marktgetriebenen Zahlen

Das Börsenjahr 2016 war erneut geprägt von einer deutlichen Volatilität der Märkte. Am ersten Handelstag, dem 04.01.2016, lag der Deutsche Aktien Index (DAX) bei rund 10.485 Punkten. Der Schlusskurs am letzten Handelstag entsprach mit 11.481 Punkten zugleich dem Jahreshöchststand 2016 – im Jahresverlauf ist der DAX somit um 6,87 % gestiegen.

Dieser Anstieg verlief nicht linear, sondern wurde durch zwei deutliche Kurseinbrüche im Jahresverlauf beeinflusst. Ausgelöst von Diskussionen über die Verfassung der chinesischen Wirtschaft und einer leichten Abwertung des Yuan im Januar verlor der Shanghai Index rund 20 % seines Wertes. Auch der deutsche Aktienmarkt wurde von diesen Bewegungen erfasst und markierte am 11.02. mit 8.752 Punkten den Jahrestiefstand. In den Monaten März bis Mai erholte sich der Index wieder bis auf rund 10.620 Punkte, bevor im Juni das Referendum über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union kurzzeitig dafür sorgte, dass der DAX deutlich auf 9.680 Punkte fiel. Im zweiten Halbjahr rückte die US-Wahl in den Fokus der Anleger. Nach einigen Tagen mit leicht sinkenden Kursen unmittelbar nach Bekanntwerden der Ergebnisse, konnten zum Jahresende insbesondere Finanztitel zum Teil deutlich zulegen.

Die positive Entwicklung der inländischen Publikumsfonds aus dem Jahre 2015 (bis Ende Oktober 2015 erfolgte bei den Kapitalverwaltungsgesellschaften ein Nettozufluss in Höhe von 63 Mrd. EUR) hat sich im Jahre 2016 nicht wiederholt. Gemäß den Auswertungen des Branchenverbandes BVI betrug das Nettomittelaufkommen zum 30.11.2016 lediglich

6,0 Mrd. EUR. Wie bereits in 2015 hatten hierbei die Mischfonds mit einem Plus von 10,5 Mrd. EUR den mit Abstand größten Anteil. Größter „Verlierer“ waren laut der BVI-Statistik wertgesicherte Fonds mit einem Minus von 4,5 Mrd. EUR.

Das volatile Marktumfeld im Wertpapiergeschäft wirkte sich erneut positiv auf die dwpbank aus. Zwar haben in 2016 die durch die Kunden der dwpbank betreuten Privat- und institutionellen Kunden die Zahl der Transaktionen des Jahres 2015 – rund 24,0 Mio. – nicht erreichen können, aber mit rund 22,7 Mio. Transaktionen wurde die Planung der dwpbank erreicht.

Die Anzahl der betreuten Endkundendepots ging im gleichen Zeitraum von 5,2 Mio. per Ende 2015 auf 5,0 Mio. per Ende 2016 zurück. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Anzahl der Depotposten je Depot von 3,51 per Ende 2015 auf 3,73 per Ende 2016. Der Rückgang bei den betreuten Depots korrespondiert mit der Entwicklung der Anzahl der durch die Statistik der Deutschen Bundesbank erfassten Depots aller meldepflichtigen Institute in Deutschland seit 2007. So reduzierte sich die Anzahl der Depots in Deutschland auf Basis der Angaben der Deutschen Bundesbank von 29,7 Mio. im Jahr 2007 auf 22,6 Mio. Depots im Jahr 2016 (Stand 10/2016) um durchschnittlich 3,9 Prozent p.a.

2.1.2 Erweiterte regulatorische und marktinfrastrukturgetriebene Anforderungen

Wie in den vergangenen Jahren wirkten zunehmend regulatorische und durch das Marktinfrastrukturprojekt TARGET2-Securities getriebene Anforderungen auf das Geschäftsmodell der dwpbank. Die Auswirkungen betreffen die dwpbank als Kreditinstitut sowohl direkt als auch in ihrer Funktion als Dienstleister für die gebündelte Umsetzung der Anforderungen für ihre Kunden.

MiFID II / MiFIR

Im Geschäftsjahr 2016 wurden die Vorbereitungen für die Umsetzung der neuen Anforderungen aus der novellierten EU-Finanzmarktrichtlinie und der korrespondierenden Verordnung vorangetrieben. Die EU-Kommission hat im Februar 2016 die Legislativvorschläge zur Verschiebung der Anwendung der MiFID II um ein Jahr auf den 03.01.2018 vorgelegt, die mit Veröffentlichung der Richtlinie und der Verordnung zur Änderung der MiFID II und MiFIR am 30.06.2016 im EU-Amtsblatt wirksam wurden. Die EU-Kommission veröffentlichte im April und Mai 2016 drei konkretisierende Delegierte Rechtsakte vor allem zu den Anlegerschutzthemen und arbeitete an der Finalisierung der noch ausstehenden technischen Standards. Das Bundesministerium der Finanzen hat am 21.12.2016 den Regierungsentwurf eines Zweiten Gesetzes zur Novellierung von Finanzmarktvorschriften auf Grund europäischer Rechtsakte (Zweites Finanzmarktnovellierungsgesetz – 2. FiMaNoG) veröffentlicht. Mit dem Gesetz soll die EU-Richtlinie bis zum 03.07.2017 in nationales Recht umgesetzt werden.

Die dwpbank hat im Rahmen des MiFID-Projektes die Konzeption für die Umsetzung der Anforderungen erarbeitet, die sich aufgrund mangelnder konkreter Vorgaben im Wesentlichen auf Arbeitshypothesen stützten. Umfangreiche Abstimmungen fanden mit allen Kundengruppen über Verbandsgruppen und mit von der dwpbank eingerichteten Kundenarbeitskreisen statt. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Projektarbeit richteten sich auf die Regelungen zum Anlegerschutz einschließlich der Product Governance, zur Marktinfrastruktur, zur Best Execution und zum neuen Meldewesen. Die projektinternen Meilensteine wurden trotz der teilweise ausstehenden Vorgaben im Wesentlichen erreicht. Verzögerungen aus der Konzeptionsphase werden in der im Jahr 2017 anstehenden Ent-

wicklungsphase durch den Einsatz zusätzlicher Ressourcen kompensiert. Infolge der komplexen Abstimmung und Detaillierung sowie Ergänzung von Umsetzungsanforderungen erhöhte sich der geplante Projektaufwand.

Anforderungen an die Verwahrung von Wertpapieren

Mit dem OGAW V-Umsetzungsgesetz traten am 18.03.2016 die Änderungen im KAGB in Kraft. Die dwpbank hat diverse Maßnahmen vorbereitet bzw. ergriffen, welche die Kunden der dwpbank, die als Verwahrstelle agieren, in die Lage versetzen, die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen. Thematische Schwerpunkte stellten die Einholung von Rechtsgutachten über das geltende Insolvenzrecht und die Rechtsordnung jener Länder dar, in denen Kundenbestände verwahrt werden, ferner die Einholung von Drei-Punkteklärungen im Zuge des Custodian Assessment und Monitoring. Die dwpbank hat zudem Vorbereitungen ergriffen, damit die Bank im Zuge von MiFID II die zukünftigen Verpflichtungen im allgemeinen Verwahrungsgeschäft zum Schutz der Kundenfinanzinstrumente einhält.

TARGET2-Securities

Im Zuge des von der EZB und nationalen Notenbanken vorangetriebenen Projekts zur integrierten europäischen Wertpapierabwicklungsplattform TARGET2-Securities (T2S) wurden 2016 weitere Meilensteine erreicht. In der zweiten Migrationswelle wurden zum 29.03.2016 der portugiesische Zentralverwahrer (Interbolsa) und der belgische Zentralverwahrer (NBB-SSS) in den operativen Betrieb von T2S überführt. Zum 12.09.2016 folgten in der dritten Migrationswelle Euroclear Belgium, Euroclear France, Euroclear Nederland, VP Lux (Luxemburg) und VP Securities (Dänemark). Die dwpbank hat die damit verbundenen Änderungen erfolgreich bewältigt.

In Vorbereitung auf die vierte Migrationswelle am 06.02.2017 mit Überführung von Funktionen des deutschen Zentralverwahrers Clearstream Banking Frankfurt auf T2S hat die dwpbank umfangreiche Anpassungen sowie interne und externe Testaktivitäten durchgeführt. Neue Funktionen betreffend die Geld- und Stückeseite des Wertpapiergeschäftes wurden für den Einsatz vorbereitet. Auf Grundlage der Testaktivitäten hat die dwpbank die Voraussetzungen für eine erfolgreiche interne Umsetzung von T2S geschaffen.

Überarbeitete Marktmissbrauchsregulierung MAD II / MAR

Im Zuge der novellierten europäischen Regulierung zur Prävention und Aufdeckung von Marktmissbrauch (Verordnung (EU) Nr. 596/2014) hat die dwpbank eine technische Lösung für sich und die Kunden der dwpbank fristgerecht vor dem 03.07.2016 eingeführt, um auf der Grundlage von erzeugten täglichen Reports eine systematische Analyse von Wertpapiergeschäften auf marktmissbrauchsverdächtige Verhaltensmuster vornehmen zu können. In der Folge der Produktivsetzung hat die dwpbank eine Vielzahl von Fragen der nutzenden Institute beantwortet und weitere Optimierungen der Lösung vorgenommen.

Die dwpbank unterstützte mit ihrer regulatorischen Expertise auch im Jahr 2016 ihre Kunden, um auf standardisierter Basis die Anforderungen aus gesetzlichen Vorschriften und geänderten Marktansätzen effizient und sicher umzusetzen.

Internationaler Datenaustausch zur Verhinderung von Steuerhinterziehung durch Finanzbeziehungen außerhalb des Ansässigkeitsstaates (AEOI / CRS)

Neben den bereits im Jahr 2015 erfolgten Umsetzungsmaßnahmen standen auch im Jahr 2016 wichtige Projektaktivitäten, insbesondere in Vorbereitung auf das erste Reporting in 2017 (für den Berichtszeitraum 2016) im Fokus. Für die dwpbank ergeben sich hieraus erweiterte Anforderungen für eine systemtechnische Unterstützung zur Anpassung bzw. Erweiterung der Prozesse im steuerlichen Meldewesen, ferner der Ausweitung der Meldeverfahren zur steuerlichen Berichterstattung.

2.1.3 Verbesserte Sicherheit für Kunden im Rahmen der systemischen Relevanz der dwpbank

Aktualisierung des Sanierungsplans abgeschlossen

Ende 2014 hat die dwpbank erstmalig einen Sanierungsplan bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank eingereicht. Im Rahmen eines Projektes wurden die Inhalte des Sanierungsplans erarbeitet und mit den zuständigen Gremien erörtert. Die dwpbank ist aufgefordert, den Sanierungsplan jährlich, gegebenenfalls auch anlassbezogen, zu aktualisieren. Die Schwerpunkte der Überarbeitung lagen 2016 in der Aktualisierung stichtagsbezogener Finanzdaten, der Darstellung einer veränderten Aufbauorganisation sowie der Berücksichtigung aktueller aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Der aktualisierte Sanierungsplan wurde der Aufsicht im Oktober 2016 zugeleitet.



Abarbeitung der Feststellungen aus der Prüfung gemäß § 44 KWG

Die 2015 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angeordnete Prüfung des Geschäftsbetriebs der dwpbank gemäß § 44 Abs. 1 KWG betraf im Wesentlichen die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation nach § 25a Abs. 1 KWG hinsichtlich der Risikosteuerung, Risikotragfähigkeit sowie der ordnungsgemäßen Umsetzung der Mängelabarbeitung aus der MaRisk-Prüfung 2012 mit Schwerpunkt IT. In dem im Frühjahr 2016 vorgelegten Prüfungsbericht wurde die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation mit Ausnahme der Validierung des Risikoquantifizierungsverfahrens für operationelle Risiken bestätigt. Bis auf eine Feststellung „AMA Kalibrierung Ex Post“ wurden alle Feststellungen in 2016 planmäßig erledigt. Hinsichtlich des weiteren Vorgehens mit Blick auf die Abarbeitung AMA-Kalibrierung erfolgt ein enger Austausch zwischen der dwpbank und der Aufsicht, um den Lösungsweg für die Abarbeitung der Feststellung in 2017 abzustimmen.

Die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen erhöht für die Kunden der dwpbank Sicherheit, Qualität und Stabilität in der Outsourcingkette.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Auf dem Weg zum führenden Infrastrukturdienstleister

Im Zuge der 2014 gestarteten Transformation der dwpbank zum führenden Infrastrukturdienstleister für den Wertpapierservice im deutschen Markt wurde im Frühjahr 2016 der Standard-Servicekatalog der dwpbank veröffentlicht.

Auf Basis einer differenzierten Erhebung der jeweils individuellen Servicekonfigurationen wurden im Zeitraum März bis August über 160 Gespräche mit den Kunden in Einzel- und Gruppenterminen geführt, in denen insbesondere die Non-Standard Services thematisiert und deren Nutzungsnotwendigkeit hinterfragt wurden. Die Anzahl der Services, die vom Standard der dwpbank abweichen, konnte darüber von 723 auf 379 Komponenten reduziert werden. Verbleibende vom Standard abweichende Services lassen sich weitgehend auf individuelle Kundengeschäftsmodelle, abweichende Schnittstellen sowie auf den Wunsch nach kundenindividuellen Reports zurückführen.

Weiterhin wurde in 2016 der Grundstein für das neue Preismodell gelegt. Im Vergleich zur bisherigen Preisstellung zeichnet sich das neue Preismodell durch eine höhere Transparenz und geringere Komplexität im Zuge der Verdichtung von Services zu rund 60 Produkten im Standard aus. Weiterhin werden die Geschäftsmodelle der Kunden besser abgebildet.

Das neue Preismodell soll zum 01.01.2018 in Kraft treten.

2.2.2 Anzahl der Kunden folgt dem Konsolidierungsprozess im deutschen Bankensektor

Zum Stichtag 31.12.2016 betreute die dwpbank insgesamt 417 Kunden (Vorjahr: 430) im direkten Vertragsverhältnis. Der aus Fusionen und Geschäftsaufgaben resultierende Rückgang spiegelt die Entwicklung auf dem deutschen Bankenmarkt wider. Die Zuordnung der Kunden zu den Institutgruppen der deutschen Kreditwirtschaft stellt sich wie folgt dar:

Genossenschaftliche FinanzGruppe

In 2016 fusionierten die beiden genossenschaftlichen Zentralbankkunden DZ BANK und WGZ BANK zur DZ BANK. Über die DZ BANK sind insgesamt weitere 1.003 (Vorjahr: 1.052) genossenschaftliche Primärinstitute und Privatbanken an das WP2-System angeschlossen. Ein direktes Vertragsverhältnis mit der dwpbank bestand zudem von Seiten der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank) und der Bank für Sozialwirtschaft AG, die beide das System WP2 im WertpapierSystemService nutzen.

Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute einschließlich Sparkassen-Finanzgruppe

6 Landesbanken (Bayerische Landesbank, Bremer Landesbank, HSH Nordbank AG, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Norddeutsche Landesbank-Girozentrale- und SaarLB), die Westdeutsche Immobilienbank AG sowie 379 (Vorjahr: 389) Sparkassen aus allen 16 Bundesländern nutzten in 2016 die Dienstleistungen der dwpbank.

Systemdienstleistungen wurden im Jahr 2016 zudem für die Landesbank Baden-Württemberg erbracht.

Privat-/Geschäftsbankensektor

Zum 31.12.2016 betrug die Anzahl der Kunden aus dem Privat- und Geschäftsbankensektor 27 (Vorjahr: 29) Institute, hierzu zählen u.a. die BHF-BANK AG, die Deutsche Postbank AG, die Santander Consumer Bank AG und die SEB AG.

2.2.3 Schnelle und kompetente Betreuung der Kunden

SchulungsCenter

Seminare zu wertpapierfachlichen Themen sowie zur Vermittlung von System-Know-how für Kunden der dwpbank standen auch im abgelau-

fenen Berichtsjahr im Fokus des SchulungsCenters. Hierbei stießen die wertpapierfachlichen Themen „Abgeltungsteuer“, „FATCA“ sowie „WP2 für Compliance und Revision“, und im Bereich Systemtechnik die Themen „WPDynamic“ und „WP2-Grundlagen“ auf einen großen Informations- und Schulungsbedarf. Auch die neuen Veranstaltungen im Rahmen der regulatorischen Vorgaben „Neue Anforderungen an die QI-Compliance“ oder „MAD / MAR“ fanden bundesweit starke Nachfrage.

Die Trainer der dwpbank führten insgesamt rd. 180 ein- bzw. mehrtägige Seminarveranstaltungen mit insg. 2.400 Teilnehmern durch.

Neben den selbst veranstalteten Seminaren gemäß Schulungskatalog der dwpbank wurden auch zahlreiche Veranstaltungen an den Akademien der Sparkassen-Finanzgruppe sowie der genossenschaftlichen FinanzGruppe durchgeführt. Die Tendenz zu Inhouse-Schulungen direkt beim Kunden nahm deutlich zu; hier können die Referenten auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Kunden optimal eingehen.

Daneben wurden alle Kundengruppen vom SchulungsCenter mittels WPUupdate frühzeitig über anstehende Systemänderungen in WP2 informiert und auf den Produktionseinsatz vorbereitet. Hierfür wurden zu den sechs WP2-Release-Terminen 2016 kundenindividuelle WPUupdate-Versionen erstellt und veröffentlicht. Diese Informationen standen ebenfalls in den kundengruppenspezifischen WP2-Handbüchern zum jeweiligen Release-Termin zur Verfügung und konnten somit von den WP2-Nutzern im Tagesgeschäft genutzt werden.

Kunden Support Center

Das Kunden Support Center bildet die Schnittstelle zwischen Kunde und dwpbank zu allen Fragen oder Problemen rund um die tägliche Wertpapierabwicklung. Hier erfolgt neben der

Leistung telefonischer Hilfestellung auch die Bearbeitung der über schriftliche Eingangskanäle, Tickets und E-Mails, eintreffenden Fragestellungen.

Das im Berichtsjahr im Kunden Support Center gemessene Anrufvolumen sank im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 10 % auf rd. 186.000 Anrufe. Daneben wurden mehr als 55.500 Kundentickets und 10.500 E-Mail-Eingänge bearbeitet.

Gremienveranstaltungen

In den verschiedenen in 2016 durchgeführten Gremiensitzungen der dwpbank wurden in bewährter Weise der Dialog mit den Kunden gepflegt, Erfahrungen ausgetauscht, über aktuelle Entwicklungen informiert und Anforderungen an die dwpbank aufgenommen. Das wichtigste Kundengremium der dwpbank, der Beirat, tagte turnusmäßig zweimal in 2016. Zentrale Themenstellungen waren die weitere Ausrichtung auf eine standardisierte, automatisierte und qualitativ hochwertige Dienstleistungserbringung, die Weiterentwicklung eines transparenten und komplexitätsarmen Preismodells sowie die Weiterentwicklung des Serviceangebotes. Weitere Themenschwerpunkte waren die Berichte über regulatorisch und gesetzlich getriebene Aktivitäten sowie aus untergeordneten Kundengremien der dwpbank.

In den Sitzungen des Projekt- und des Wholesale-Ausschusses standen die jeweiligen Kundenanforderungen im Vordergrund der Berichte und Diskussionen.

In den Sitzungen der Arbeitskreise „WPDirect“, „BOSC“, „Vertriebsunterstützung“, „Kommunikation und Prozesse“, „Compliance“, „Revision“ sowie in den Sparkassen- und Privatbanken-Foren erörterten Vertreter der Kunden und der dwpbank Neuerungen im Wertpapiergeschäft und Lösungen der dwpbank zur Kundenunterstützung. Die Ergebnisse der Diskussionen und Beschlüsse tragen dazu bei, die auf die Kundeninstitute

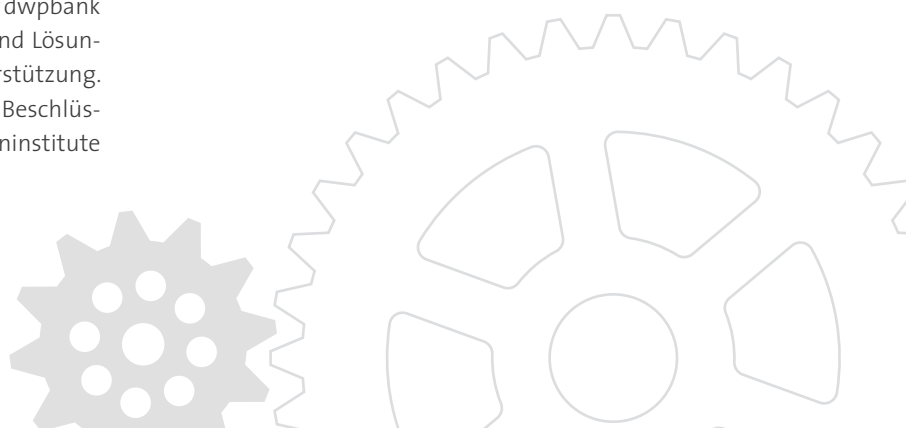
wirkenden regulatorischen Anforderungen bedarfsgerecht zu unterstützen, die Positionierung der Kunden der dwpbank im Wettbewerb zu stärken und das Wertpapiergeschäft für Investoren attraktiver zu gestalten.

2.2.4 Vorstädebefragung 2016 bescheinigt der dwpbank eine hohe Übereinstimmung mit den Erwartungen der Kunden

Die im September und Oktober 2016 durchgeführte Befragung von Entscheidungsträgern bei Kunden der dwpbank ergab einen klar positiven Trend gegenüber der zuletzt im Jahr 2013 vorgenommenen Einschätzung. Verbesserungen wurden bei mehr als 75 % der mit 2013 vergleichbaren Fragen festgestellt. Die deutlichsten Zustimmungszugewinne bezogen sich insbesondere auf das Verhältnis des Kunden zur und die Zusammenarbeit mit der dwpbank.

Die Kompetenz der dwpbank wurde von 96 Prozent aller teilnehmenden Kundeninstitute als eine entscheidende Voraussetzung des eigenen Erfolgs im Wertpapiergeschäft bestätigt. 95 Prozent bescheinigten den technischen Systemen der dwpbank eine hohe Verlässlichkeit und 93 Prozent sehen die dwpbank als wichtigen strategischen Partner für die eigene erfolgreiche Marktpositionierung.

Als weiteres Ergebnis zeigte die Befragung einen Ausbau der ohnehin schon guten Kundenbindung. Die dwpbank entspricht als professioneller Infrastrukturdienstleister zunehmend den Erwartungen der Kunden. Der Ende 2013 eingeleitete Transformationsprozess zu mehr Effektivität und Effizienz wurde inhaltlich bestätigt und für strategisch richtig befunden.



2.3 Lage

2.3.1 Ertragslage

Nicht monetäre Leistungsindikatoren

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertragslage der dwpbank sind insbesondere die Volumina an abgewickelten Wertpapiertransaktionen sowie an verwalteten Wertpapierdepots.

Nicht monetäre Leistungsindikatoren	2016	2015	Abw.
Umsatzgetriebene Transaktionen in Mio.	22,7	24,0	-1,3
Verwaltete Depots in Mio.	5,0	5,2	-0,2
Anzahl Mitarbeiter zum Jahresende ¹	1.319	1.350	-31
Anzahl der Kunden (Kreditinstitute) ²	417 (+1.003)	430 (+1.052)	-13 (-49)

¹ ohne Vorstand und inaktive Mitarbeiter

² Klammerzusatz enthält Anzahl genossenschaftlicher Primärinstitute sowie Kooperationsbanken, die dem Kunden DZ BANK angeschlossen sind

Insgesamt lagen die von der dwpbank abgewickelten Wertpapiertransaktionen mit 22,7 Mio. 6 % unter dem Vorjahresniveau. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass das Vorjahr durch verschiedene marktbedingte Sondereffekte, wie zum Beispiel die Griechenlandkrise, geprägt war. Weiterhin ergaben sich durch kundeninduzierte Reduzierungen des Geschäftsvolumens entsprechende Mengeneffekte. Im Gegensatz zu der strukturell stabilen Entwicklung der Transaktionsmengen reduzierte sich analog der Vorjahre die Anzahl der verwalteten Wertpapierdepots um 5 % auf 5,0 Mio. Depots.

Die in den Vorjahren initiierten Optimierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen im Personalbestand wurden in 2016 weiter konsequent umgesetzt. Im Ergebnis verringerte sich die

Anzahl der zum Jahresende beschäftigten Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr auf 1.319 aktive Mitarbeiter.

Monetäre Leistungsindikatoren

Zentrale monetäre Steuerungsgröße in der dwpbank ist das Ergebnis vor Steuern, das durch die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen bestimmt wird. Die entsprechenden Steuerungsinstrumente in der dwpbank sind:

- der jährliche Planungs- und Budgetierungsprozess,
- Hochrechnungen und Berichtswesen auf Quartalsbasis (Quartalsbericht),
- Vorjahresvergleiche (Ist-Ist-Analysen, monatlicher Finanzbericht).



Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. EUR)	2016	2015	Abw.
Zinserträge	3,6	3,5	+0,1
Zinsaufwendungen	-1,3	-0,9	-0,4
Zinsergebnis	2,3	2,6	-0,3
Provisionserträge	761,7	801,5	-39,8
Provisionsaufwendungen	-539,6	-569,9	+30,4
Provisionsergebnis	222,1	231,6	-9,5
Sonstige betriebliche Erträge	51,1	43,8	+7,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-46,5	-46,5	-0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-4,7	-2,7	+7,3
Personalaufwand	-111,8	-119,4	+7,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	-96,3	-87,7	-8,6
Summe allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-208,2	-207,1	-1,1
Abschreibungen	-8,2	-7,0	-1,1
Ergebnis vor Steuern	12,7	17,4	-4,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4,0	-6,2	+2,2
Jahresüberschuss	8,7	11,1	-2,4

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

Das wirtschaftliche Ergebnis vor Steuern der dwpbank liegt mit 12,7 Mio. EUR trotz signifikanter Belastungen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Personalrestrukturierungsmaßnahmen und Projektinvestitionen nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Der Jahresüberschuss verringerte sich entsprechend von 11,1 Mio. EUR auf 8,7 Mio. EUR.

Die Entwicklung innerhalb des Provisionsergebnisses spiegelt die genannten Mengenveränderungen wider. Während die reduzierten Transaktionszahlen zu einem Erlösrückgang in Höhe von 8,5 Mio. EUR führten, resultierten aus der geringeren durchschnittlichen Anzahl verwalteter Wertpapierdepots Erlöseinbußen in Höhe von

1,8 Mio. EUR. Positive Effekte bei den Lagerstellengebühren in Höhe von 0,8 Mio. EUR konnten die negativen Mengeneffekte nur geringfügig kompensieren. Innerhalb des Provisionsergebnisses ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Erträge ebenfalls erfolgsneutrale Komponenten wie Bonifikationen und Abwicklungsentgelte anderer Dienstleister enthalten, denen Aufwendungen in vergleichbarer Höhe gegenüber stehen (538,8 Mio. EUR; Vorjahr: 568,4 Mio. EUR).

Das Zinsergebnis spiegelt insbesondere Kuponerträge für verzinsliche Wertpapiere des Eigenbestandes wider, die im Rahmen der Leistungserbringung im Wertpapierservice als Sicherheiten gegenüber dritten Instituten zur Verfügung

gestellt werden. Infolge geringerer Nominalverzinsungen bei unterjährigen Ersatzinvestitionen reduzierte sich bei vergleichbaren Anlagebeständen der Ertrag entsprechend.

Analog der Vorjahre enthält das sonstige betriebliche Ergebnis neben wirtschaftlichen Sondereffekten ebenfalls Positionen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen ergab sich aufgrund einer geänderten Berechnungsmethode (Umstellung vom sieben- auf zehnjährigen Durchschnittszins) für den zugrunde zu legenden Kapitalisierungszinssatz ein positiver Ergebniseffekt in Höhe von 15,0 Mio. EUR. Im Gegenzug erfolgte die vollständige Zuführung des noch bestehenden Differenzbetrags in Höhe von 8,0 Mio. EUR, der aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierte. Im Saldo verblieben aus diesem Themenfeld positive Effekte in Höhe von 7 Mio. EUR.

Für noch ausstehende Personalrestrukturierungsmaßnahmen zur vollständigen Umsetzung des Teilinteressenausgleichs „dwpbank 2018“ wurden zusätzliche Rückstellungen in Höhe von 21,8 Mio. EUR gebildet. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen wird in konsequenter Fortsetzung der Zielsetzung aus den Vorjahren die Voraussetzung für eine nachhaltige Reduzierung der Personalkosten geschaffen.

Positive Effekte innerhalb des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ergaben sich zum einen aus erhöhten Projektaktivitäten zur Umsetzung von Kundenanforderungen im Rahmen von Fusions- und Migrationsprojekten in Höhe von 5,9 Mio. EUR. Zum anderen führten umsatzsteuerliche Effekte, die wirtschaftlich teilweise Vorjahre betrafen, zu einem positiven Ergebnisbeitrag im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 1,6 Mio. EUR.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegen mit 208,2 Mio. EUR insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Während sich der Personalaufwand um 7,6 Mio. EUR reduzierte, erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um 8,6 Mio. EUR.

Ohne Berücksichtigung von Effekten aus der Projektaktivierung verringerten sich die laufenden Personalkosten um 5,4 Mio. EUR. Für die Erstellung von Softwarekomponenten wurden in 2016 Personalkosten in Höhe von 6,1 Mio. EUR aktiviert.

Wesentliche Ursache für die Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen um insgesamt 8,6 Mio. EUR sind Effekte aus der in 2015 begonnenen Konsolidierung der IT-Provider. In diesem Zusammenhang entstanden neben Aufwendungen im Rahmen der Systemmigrationen Kostenerhöhungen durch eine erweiterte Auslagerung von IT-Leistungen. Weiterhin entstanden Einmalaufwendungen in Zusammenhang mit der Konkretisierung der strategischen Ausrichtung der dwpbank sowie aus der Umsetzung regulatorischer Anforderungen.

Die Abschreibungen spiegeln die Wertreduzierung des Sachanlagevermögens in Höhe von 6,9 Mio. EUR sowie der verzinslichen Wertpapiere des Eigenbestandes in Höhe von 1,3 Mio. EUR wider. Aus Abschreibungen für selbsterstellte Softwarekomponenten resultierten Aufwendungen in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR).

2.3.2 Angaben zur Vermögens- und Finanzlage

Die dwpbank weist zum 31.12.2016 eine Bilanzsumme in Höhe von 582,5 Mio. EUR (Vorjahr: 473,6 Mio. EUR) aus. Die Bilanzsumme enthält kurzfristige Forderungen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs in Höhe von 214,5 Mio. EUR (Vorjahr: 123,9 Mio. EUR), denen Verbindlichkeiten in vergleichbarer Höhe gegenüberstehen. Die Höhe dieser temporären Positionen wird sowohl durch das stichtagsbezogene Geschäftsvolumen als auch durch die Qualität der internen und externen Prozesse der gesamten Wertpapierabwicklungskette bestimmt.

Die Bank betreibt kein aktives Kreditgeschäft. Formale Kreditverhältnisse resultieren ausschließlich aus Bankgeschäften gemäß § 1 Abs. 1

Satz 2 Nr. 2 Kreditwesengesetz (KWG), bei denen Verfügungen des Wertpapierverkäufers über den Kaufpreis bereits am erwarteten Erfüllungstag zugelassen werden.

Wesentliche Vermögensgegenstände der dwpbank stellen zum Bilanzstichtag zum einen Direktanlagen in verzinsliche Wertpapiere (84,6 Mio. EUR) dar, die als Sicherheit für die Abwicklung des operativen Wertpapiergeschäfts zur Verfügung stehen. Zum anderen sind liquide Mittel in Höhe von 100 Mio. EUR in einem Spezialfonds angelegt.

Aus der Aktivierung selbst erstellter Software resultieren immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 21,9 Mio. EUR, die die Schaffung zusätzlicher Funktionalitäten innerhalb des Abwicklungssystems WP2 abbilden (Vorjahr: 17,5 Mio. EUR). Das übrige Vermögen besteht im Wesentlichen aus Sachanlagen der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Software und Softwarelizenzen sowie aus Forderungen gegenüber Kunden aus fakturierten Dienstleistungen.

Die dwpbank weist zum 31.12.2016 einen Überhang an aktiven latenten Steuern in Höhe von 20,4 Mio. EUR aus. Dieser resultiert aus temporären Bewertungsdifferenzen von Bilanzposten in der Steuer- und Handelsbilanz.

Die dwpbank verfügt mit Feststellung des Jahresabschlusses 2016 unter Berücksichtigung des auf eine Vollausschüttung gerichteten Gewinnverwendungsvorschlags über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 171,5 Mio. EUR. Das haftende bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital in Höhe von 127,6 Mio. EUR besteht weiterhin ausschließlich aus hartem Kernkapital. Die Kernkapitalquote lag durchgängig deutlich über den aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestanforderungen.

Zum Bilanzstichtag weist die Bank Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 92,6 Mio. EUR (Vorjahr: 83,3 Mio. EUR) aus. Darüber hinaus bestehen überwiegend kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus der

laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von insgesamt 90,1 Mio. EUR (Vorjahr: 79,9 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2016 konnte die dwpbank ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Zur Refinanzierung abwicklungstechnischer Spitzen im wertpapierbezogenen Zahlungsverkehr stehen ausreichende Möglichkeiten über die Clearing-Dienstleister der dwpbank zur Verfügung. Die Struktur und die Fristigkeit der Zahlungsmittel und der Zahlungsverpflichtungen werden täglich überwacht und mit Hilfe entsprechender Planungen gesteuert.

2.3.3 Zusammenfassende Darstellung der Lage im Geschäftsjahr 2016

Insgesamt konnte das für das Geschäftsjahr 2016 prognostizierte positive Ergebnis erzielt werden. Gegenüber dem durch marktbedingte Sondereffekte geprägten Vorjahr wurde die Ertragslage der Bank in 2016 durch die strukturell stabile Entwicklung der Transaktionsmengen sowie erhöhte Projektaktivitäten zur Umsetzung von Kundenanforderungen im Rahmen von Fusionen und Migrationen geprägt.

Die Kostenentwicklung in 2016 spiegelt die konsequente Fortsetzung der Aktivitäten zur Prozess- und Kostenoptimierung wider. Einmalige Belastungen ergaben sich im Zusammenhang mit der Umsetzung weiterer Personalrestrukturierungen sowie aus Maßnahmen der strategischen Geschäftsentwicklung.

Der Schwerpunkt der Projektaktivitäten lag auf der Umsetzung von gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen sowie auf der technischen Realisierung von Prozess- und Systemoptimierungen.

Die Finanz- und Vermögenslage war jederzeit stabil und geordnet. Die Geschäftsentwicklung der dwpbank im Jahr 2016 ist vor dem Hintergrund der aufgeführten internen und externen Faktoren als positiv zu bezeichnen.

3 PERSONAL-, RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

3.1 Personal- und Sozialbericht

3.1.1 Mitarbeiteranzahl und Mitarbeiterstruktur

Zum Jahresende 2016 beschäftigte die dwpbank 1.319¹ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter² (Vorjahr: 1.350).

Verteilt auf die Standorte waren im Dezember in Frankfurt 664 (Vorjahr: 686), in Düsseldorf 454 (Vorjahr: 452), in Herford 10 (Vorjahr: 20), in München 185 (Vorjahr: 186) sowie in Troisdorf 6 (Vorjahr: 6) Mitarbeiter tätig. Verteilt auf die standortübergreifend aufgestellten Dezernate waren im Dezernat für Strategie und Unternehmenssteuerung 47, im Dezernat für Change, Finanz- und Risikomanagement 308 und im Dezernat für Kundenmanagement und Operations 964 Mitarbeiter tätig. Davon befanden sich 26 in Ausbildung (Vorjahr: 9).

Im Hinblick auf die Mitarbeiterstruktur lag das Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei 631 weiblichen zu 688 männlichen Mitarbeitern. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten lag mit 30,1 % (397 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) etwas unter Vorjahresniveau (30,5 %). Das Durchschnittsalter der Belegschaft lag bei 46,6 Jahren.

Auf Bereichsebene, die direkt an den Vorstand berichtet, waren 18 leitende Angestellte beschäftigt, denen zum Jahresende 65 Teamleiter (inkl. einer Teamleiterin, die im Rahmen einer Überlassung von einer Sparkasse bei der dwpbank beschäftigt ist) zugeordnet waren.

Die dwpbank hat sich gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst verpflichtet, eine Zielgröße in Höhe von 25 % für Frauen in Bereichsleiter- und Teamleiter-Positionen bis zu dem vorgegebenen Stichtag am 30.06.2017 zu erreichen. Zum Jahresende 2016 lagen der Frauenanteil an Bereichsleiter-Positionen bei 17 % und der Anteil an Teamleiter-Positionen bei 29 %. Im Zuge bevorstehender Personalveränderungen sowie der Anpassung der Aufbauorganisation zum 01.01.2017 wird die angestrebte Zielgröße von 25 % auf beiden Führungsebenen im 1. Quartal 2017 erreicht. Im Vorstand und Aufsichtsrat sind derzeit keine Frauen vertreten. Die dwpbank hat sich aufgrund der fehlenden Möglichkeit zur Einflussnahme bis zum vorgegebenen Stichtag nicht zu einer Erhöhung des Frauenanteils im Aufsichtsrat verpflichtet. Für den Vorstand hatte die dwpbank eine Quote von 0 % festgelegt.

¹ ohne Vorstände sowie ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die z.B. aufgrund von Elternzeit nicht aktiv beschäftigt waren

² unter Mitarbeitern werden in Folge sowohl Mitarbeiterinnen als auch Mitarbeiter verstanden

3.1.2 Angepasste Aufbauorganisation

Im Zuge der Optimierung des Geschäfts- und Betriebsmodells im Rahmen des Programms „dwpbank 4.0“ wurde eine Anpassung der Aufbauorganisation zum 01.01.2017 vorbereitet. Hintergrund der Ausgestaltung waren folgende Ziele: Reduzierung der Anzahl der Bereiche, um eine Optimierung von Schnittstellen zu ermöglichen, die Definition klarer Verantwortlichkeiten und die stärkere Prozessorientierung der Aufbauor-

ganisation (z.B. Berücksichtigung der „End-to-end-Prozess-Betrachtung“).

3.1.3 Interessenausgleich Zukunft dwpbank 2018

Im April 2016 wurde der Interessenausgleich „dwpbank 2018“ abgeschlossen, der – in Fortführung der Maßnahmen aus den Vorjahren – einen Stellenabbau in Höhe von 140 VAK bis zum 01.01.2018 zum Inhalt hat.

Am 31.10.2016 unterzeichneten Vorstand und Arbeitnehmervertretung einen Nachtrag zum Interessenausgleich 2018, in dem ein weiterer Stellenabbau in Höhe von 50 VAK vereinbart wurde.

3.1.3 Vergütung

Die dwpbank hat als bedeutendes Institut gemäß den Definitionskriterien der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (Institutsvergütungsverordnung) vom 16.12.2013 sowohl die allgemeinen als auch die besonderen Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung zu erfüllen.

Wie schon im Vorjahr werden weiterhin neben dem Vorstand der dwpbank alle Bereichsleiter als Risk Taker definiert. Für diese gelten seit 2015 Vergütungsregelungen und -verträge, die den Anforderungen der aktuell gültigen Institutsvergütungsverordnung entsprechen. Die variable Vergütung der Risk Taker wird an jährlich neu vereinbarten Zielen gemessen, dabei nehmen Unternehmensziele einen Anteil von 70 % ein und individuelle Ziele und Ziele der jeweiligen Organisationseinheit des Risk Takers 30 %. Diese Ziele werden entweder über einen Drei-Jahres-Zeitraum oder über den Zeitraum des jeweiligen Geschäftsjahres gemessen. In keinem Fall überschreitet die gezahlte variable Vergütung die Fixvergütung des einzelnen Risk Takers. Sofern die gezahlte variable Vergütung eines Risk Takers die von der Bundesanstalt festgelegte Grenze von 50.000 Euro überschreitet, wird die variable Vergütung gestreckt über mehrere Jahre ausgezahlt.

Die dwpbank hat gemäß § 16 Institutsvergütungsverordnung Informationen hinsichtlich der Vergütungspolitik und -praxis offenzulegen. Die Offenlegungspflichten richten sich für die dwpbank als CRR-Institut ausschließlich nach Artikel 450 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR). Die variable Vergütung der Risk Taker für das Geschäftsjahr 2016 wird nach der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates frühestens im Mai 2017 ausgezahlt. Daher wird der Vergütungsbericht

(„Offenlegungsbericht“) über die für das Geschäftsjahr 2016 gezahlte Vergütung erst nach der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates erstellt und auf der Homepage der dwpbank veröffentlicht werden. Die in 2016 für das Geschäftsjahr 2015 gezahlte variable Vergütung ist aus dem veröffentlichten Offenlegungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 ersichtlich.

3.1.4 Personalentwicklung

In 2016 wurde erneut die jährliche Personalentwicklungsbedarfsklärung für alle Mitarbeiter durchgeführt. Das Ergebnis dieser strukturierter Bedarfserhebung mit den Führungskräften bildet die Grundlage für die Planung und Organisation der aktuellen Qualifizierungsmaßnahmen sowie für die inhaltliche Weiterentwicklung des Angebotes.

Zeitgleich wurden Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung als ein wesentlicher Schwerpunkt der Personalentwicklung intensiviert. Das Programm umfasst sowohl übergreifende, strukturelle Seminare zu Führung, Workshops zu Zusammenarbeit und Führungsverständnis sowie sowohl Teamentwicklungsmaßnahmen als auch individuelle Einzelmaßnahmen und wird in 2017 konsequent fortgesetzt. Darüber hinaus wurde die Ausbildung in Projektleitungs- und -managementkompetenzen weiter intensiviert.

Es wurde des Weiteren ein neues Konzept für ein regelmäßiges Mitarbeitergespräch entwickelt, das bereits mit der Mitbestimmung beraten wurde und in 2017 eingeführt werden soll.

3.1.5 Trainee-Programm

Zum 01.08.2016 startete erneut ein Trainee-Jahrgang in der dwpbank. Insgesamt 10 Trainees, verteilt auf die Standorte Frankfurt, Düsseldorf und München, begannen ihre praktische Ausbildung. Die Ausbildungsdauer wurde von 12 auf 18 Monate ausgedehnt, um den Trainees einen noch breiteren Einblick in alle Unternehmensbereiche zu ermöglichen.

3.1.6 Duales Studium

Nachdem die in 2014 gestartete Pilotierung des Dualen Studiums in Kooperation mit der „FOM Hochschule für Ökonomie & Management“ weiterhin sehr erfolgreich verläuft, nahmen zum 01.08.2016 vier weitere Studenten das Studium mit dem Ziel des Bachelor-Abschlusses auf. Erstmals bietet die dwpbank diese Form der Nachwuchsgewinnung nun auch am Standort in München an. Damit sind insgesamt 10 duale Studenten in den Studiengängen „Banking & Finance“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Business Administration“ bei der dwpbank beschäftigt.

3.1.7 IHK-Ausbildung

Zum 01.08.2016 haben am Standort Düsseldorf drei Auszubildende im Berufsbild „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ mit der IHK Zusatzqualifikation „Bankbetriebswirtschaft“ eine 2-jährige Berufsausbildung begonnen. In München werden erstmalig seit dem 01.08.2016 auch zwei Auszubildende mit einer 3-jährigen Ausbildungsdauer ausgebildet. Im Januar 2017 wird ein Auszubildender im Berufsbild „Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung“ am Standort Düsseldorf seine Ausbildung voraussichtlich beenden und wird dann befristet übernommen.

Für das Ausbildungsjahr 2017 ist geplant, drei Auszubildende an den Standorten Düsseldorf und München für das Berufsbild „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ sowie einen Auszubildenden am Standort Düsseldorf für das Berufsbild „Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung“ einzustellen.

3.1.8 Mitarbeiterbefragung (MAB) 2016

Bevor im September 2016 die diesjährige Mitarbeiterbefragung (MAB) startete, fanden im Frühjahr bereits Workshops „Fit for MAB 2016“

mit den Bereichs- und Teamleitern statt, um die in 2015 gemeinsam festgelegten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und die aktuellen Bedarfe in den Bereichen zu beleuchten. Die Mitarbeiterbefragung bestand aus den vier Blöcken „Gesunde Arbeitsbedingungen“, „Persönliche Entwicklung und Teambedarfe“, „Veränderung der dwpbank“ und „Unternehmensführung (Vorstand und Bereichsleiter)“. Insbesondere der Block „Gesunde Arbeitsbedingungen“ wurde um neue Fragen erweitert und diente der Durchführung der Gefährdungsanalyse von psychischen Faktoren. Die Gesamtbankergebnisse lagen Anfang Dezember 2016 vor und zeigten neben einer großen Stabilität in den höchsten Zustimmungswerten insgesamt einen Aufwärtstrend.

3.2 Risikobericht

Die dwpbank hat die nach § 25a Abs. 1 KWG und § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems getroffen. Die dwpbank verfügt über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken sowie über angemessene Regelungen, anhand derer sich die finanzielle Lage des Instituts jederzeit mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lässt. Im Berichtsjahr wurden die vorhandenen Risikomanagementinstrumente sowie die Risikotragfähigkeitsanalyse weiterentwickelt.

3.2.1 Risikostrategie als Grundlage für das Risikomanagementsystem

Die Risikostrategie formuliert den Rahmen zur Organisation des Risikomanagements und der Risikoberichterstattung. Risiken werden kategorisiert und beschrieben. Die Risikostrategie trifft Aussagen zu den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen und zur Risikotragfähigkeit, ferner zur Allokation von Risikokapital und

zu Anreizsystemen. Die Aktualisierung im Jahr 2016 resultiert im Wesentlichen aus den definierten Geschäftszielen, einer Adjustierung der Toleranzwerte im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Verfahrens zur Festlegung der Risikotoleranzen sowie aus der Berücksichtigung aktueller regulatorischer Anforderungen. Die Ausrichtung der Risikostrategie unterstützt die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie formulierten Ziele.

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Durch diesen wurde die zentrale und unabhängige Organisationseinheit Risikomanagement eingerichtet. Zudem sind klare Rollen und Verantwortlichkeiten zur operativen Umsetzung definiert. Die Funktionen Informationssicherheit und Notfallmanagement sind in der Abteilung Risikomanagement organisatorisch eingebunden. Die Abteilung Risikomanagement gibt die Rahmenbedingungen für ein bankweites Risikomanagementsystem vor und entwickelt Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung der Risiken. Das Risikomanagementsystem wird laufend an veränderte gesetzliche bzw. aufsichtsrechtliche Anforderungen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Methoden angepasst.

3.2.2 Risikomanagement als durchgängige Steuerungsverantwortung

Alle Führungskräfte in der dwpbank tragen die Verantwortung für Identifikation, Reporting, Steuerung und Controlling der in ihrem Bereich auftretenden Risiken. Darüber hinaus sind in allen Bereichen Verantwortliche für das Risikomanagement benannt. Sie sind Multiplikatoren und aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrung ein wichtiger Teil der operativen Risikosteuerung. Dazu gehört auch die monatliche dezentrale Kennziffernberichterstattung, die in den bankweiten Risikobericht einfließt.

Auswertungen aus der Schadenfalldatenbank und Risikoindikatoren sind neben Ad-hoc-Risikomeldungen sowie dem Reporting von IT-Störungen regelmäßig Gegenstand des monatlichen Risikoberichts. Es werden kritische Sachverhalte aus dem Berichtsmonat vorgestellt und Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen erläutert. Darüber hinaus wird vierteljährlich über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse berichtet.

Zusätzlich informiert ein Jahresrisikobericht über die Risikoentwicklung sowie eingeleitete Maßnahmen des vergangenen Jahres. Diese Berichte werden im monatlich tagenden Risk Committee, an dem alle Vorstandsmitglieder teilnehmen, erörtert. Des Weiteren wird der Aufsichtsrat vierteljährlich, im erforderlichen Fall zudem anlassbezogen, über die Risikolage der dwpbank informiert.

3.2.3 Anwendung des AMA für operationelle Risiken

Die dwpbank wendet einen Advanced Measurement Approach (AMA) zur Eigenmittelbestimmung für operationelle Risiken an. Die wesentlichen Modellbestandteile im AMA der dwpbank sind eine interne Schadenfalldatenbank, externe Risikodaten, Risk Assessments und Szenarioanalysen sowie Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren. Die interne Schadenfalldatenbank dient zur systematischen Erfassung und Sammlung von Schadenfällen und ist seit dem 01.01.2004 implementiert. Die Daten bilden die Grundlage der Bestimmung historischer Verlustverteilungen. Über die Auswertungen der Datenbank wird eine systematische Analyse der Ereignisse, Schäden und Ursachen ermöglicht sowie die Risikolage der Bank beschrieben. Gleichzeitig ist eine Evidenz über risikosteuernde Maßnahmen möglich.

Ergänzt werden die Daten realisierter und erwarteter Schäden eingetretener Ereignisse durch die Ergebnisse eines jährlichen Risk Assessments. Im Anschluss an die Risk Assessments wird eine Szenarioanalyse durchgeführt, um schwerwiegende Risikoszenarien und Szenarien mit besonderer bankweiter Relevanz einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu einer bestmöglichen Einschätzung des Risikoprofils zu kommen. Beide Instrumente zusammen erlauben eine Risikoanalyse und Maßnahmenpriorisierung auf statistischer Basis.

Unterjährig führt die dwpbank sogenannte Sonder-Assessments durch, soweit sie neue Produkte eingeführt oder neue Geschäftsfelder aufgenommen hat. Beinaheverluste oder die Implementierung risikoreduzierender Maßnahmen können ebenfalls zu einer Überprüfung der bisherigen Schätzungen führen.

Risikoindikatoren als Bestandteil des Risikomanagement-Frühwarnsystems gewährleisten durch die Definition sachgerechter Grenzwerte eine Risikofrüherkennung. Die Feststellung einer kritischen Indikatorentwicklung erhöht die Wachsamkeit und löst Risikosteuerungsmaßnahmen aus. Über eine regelmäßige Beobachtung vorgegebener Indikatoren bzw. Risikokennzahlen lassen sich bereits im Voraus Anzeichen für drohende Risiken erkennen. Das Risikoindikatoren-Reporting ist als dynamischer Prozess zu verstehen. Auch im Jahr 2016 wurden Kennzahlenlimite mit dem Ziel einer höheren Risikosensitivität aktualisiert und die bisherigen Risikoindikatoren überprüft und angepasst. Zusätzlich zu Risikoindikatoren verwendet die dwpbank weitere Kennziffern als Bestandteil des Risikomanagementsystems. Dabei handelt es sich um sogenannte Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren, die eine Relevanz für das Risikoprofil der dwpbank haben. Sie bilden eine wichtige Bewertungsgrundlage im Rahmen der Risk Assessments und Szenarioanalysen. Des Weiteren sind Sanierungsindikatoren Bestandteil des Kennziffernsystems.

Das Rahmenwerk des Risikomanagements ist im Risikomanagementhandbuch unternehmensweit veröffentlicht und für alle Mitarbeiter verbindlich. Die in diesem Handbuch genannten Vorgaben werden in den fachbereichsspezifischen Prozessdokumentationen und Arbeitsanweisungen berücksichtigt.

Die Abteilung Risikomanagement initiiert Maßnahmen zur Förderung der Risikokultur. Dazu zählen bankweite Risikomanagementveranstaltungen, Schulungen zur Schadenfalldatenbank sowie interne Publikationen.

Die jährliche Prüfung des Risikomanagementsystems der dwpbank ist im Prüfungsplan der Internen Revision berücksichtigt.

3.2.4 Risikokategorien und ihre Bedeutung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse bestimmt die dwpbank zunächst ihre Risikodeckungsmasse anhand von bereinigten Werten des Rechnungswesens und stellt dieser die Risiken im Rahmen eines Liquidationsansatzes gegenüber. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird regelmäßig durch die Gegenüberstellung erwarteter Schäden mit Rückstellungen und Schadenbudgets sowie durch Stresstests ergänzt.

Der Ansatz der Eigenmittel als Risikodeckungspotenzial ist um immaterielle Vermögensgegenstände, steuerliche Effekte bei Hebung stiller Reserven, um den ausstehenden Aufstockungsbetrag zu Pensionsrückstellungen sowie um aktive latente Steuern nach den bilanzrechtlichen Vorgaben des HGB bereinigt, womit sich der Ansatz der Risikodeckungsmasse insgesamt reduziert. Während geplante bzw. erwartete Gewinne nicht als Risikodeckungspotenzial angesetzt werden, erfolgt ein Ansatz bereits aufgelaufener Gewinne. Zum Ende des vierten Quartals 2016 beträgt der aufgelaufene Gewinn vor Entscheidung über die Gewinnverwendung 12,7 Mio. EUR. Zusammen mit bereinigten stillen Reserven und

bereinigten Eigenmitteln beträgt die Risikodeckungsmasse zum Stichtag 31. Dezember 2016 138,0 Mio. EUR.

Der Risikodeckungsmasse werden die Risiken der dwpbank gegenübergestellt. Dabei werden die Risikowerte bis auf Weiteres in einem konservativen Ansatz addiert. Zum Jahresultimo 2016 ergibt sich aus operationellen Risiken, Adressenausfall-, Marktpreis- und Geschäftsrisiken ein Gesamtbetrag in Höhe von 52,9 Mio. EUR, der die Risikodeckungsmasse lediglich zu 38,3 % auslastet. Der Abstand bzw. Puffer zur Risikodeckungsmasse beträgt 85,1 Mio. EUR.

Operationelle Risiken werden in der dwpbank im Rahmen des AMA quantifiziert und fließen mit ihrem jahresbasierten Value at Risk (VaR) zum 99,9 %-Quantil in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein. Zum Ultimo 2016 beträgt das operationelle Risiko 23,5 Mio. EUR.

Für Geschäfts-, Adressenausfall- und Marktpreisrisiken werden in Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk AT 4.1 Ziffer 5) jeweils plausible Risikobeträge auf Grundlage von Materialitätsabschätzungen bzw. szenariobasierten Expertenabschätzungen in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt. Die Risikobeträge sind ebenfalls jahresbasiert auf das 99,9 %-Quantil skaliert und betragen für Adressenausfallrisiken 10,4 Mio. EUR und für Marktpreisrisiken 8,5 Mio. EUR. Der plausible Risikobetrag für Geschäftsrisiken in Höhe von 31,8 Mio. EUR beschreibt die Gefahr, dass der realisierte vom erwarteten Gewinn negativ abweicht. Im Falle des Eintritts dieser Geschäftsrisiken käme es im Geschäftsjahr 2017 – ausgehend von den Planannahmen – zu einem Risikodeckungsmassenverzehr in Höhe von 10,5 Mio. EUR.

Operationelle Risiken	23,5 Mio. EUR		
Geschäftsrisiken	10,5 Mio. EUR		
Marktpreisrisiken	8,5 Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	10,4 Mio. EUR		
Summe der Risiken	52,9 Mio. EUR	Risikodeckungsmasse	138,0 Mio. EUR

Operationelle Risiken

Die dwpbank subsumiert unter expliziter Nennung des rechtlichen Risikos Prozess-, Mitarbeiter-, Technologie- und externes Risiko unter den operationellen Risiken. Die operationellen Risiken der Projektarbeit werden als Projektrisiko bezeichnet. In der dwpbank sind Projekte ein zentraler Bestandteil, um unternehmensstrategische und betriebswirtschaftliche Entscheidungen umzusetzen. Mögliche Risiken aus Projekten werden indikativ im Rahmen eines etablierten Projektmanagementprozesses identifiziert und bewertet. Eingetretene Schäden sind in der internen Schadenfalldatenbank zu erfassen.

Geschäftsrisiken

Die dwpbank subsumiert unter Geschäftsrisiken strategische und betriebswirtschaftliche Risiken. Geschäftsrisiken manifestieren sich im Jahresergebnis und beschreiben in ihrer Auswirkung die Gefahr, dass realisierte Ergebnisse von geplanten Ergebnissen abweichen. Jeweils zum Jahresbeginn wird auf Basis der empirisch beobachteten Abweichungen zwischen geplanten und realisierten Jahresgewinnen die mögliche Planabweichung zum 99,9 %-Quantil p. a. ermittelt. Diese unwahrscheinliche negative Planabweichung beträgt zum 31. Dezember 2016 31,8 Mio. EUR. Sofern diese mögliche Planabweichung

chung zu einem negativen Jahresergebnis der dwpbank führen würde, repräsentiert die Höhe des möglichen Verlustes einen Risikodeckungsmassenverzehr in der Risikotragfähigkeitsanalyse. Ausgehend von der Gewinnplanung in Höhe von 21,3 Mio. EUR beträgt in diesem Fall der mögliche Verlust für das Geschäftsjahr 2017 10,5 Mio. EUR.

Adressenausfallrisiken

Die dwpbank versteht unter Adressenausfallrisiken allgemein die Gefahr, dass Forderungen nicht realisiert werden können, weil Schuldner (die Adressen) nicht mehr zahlungsfähig bzw. ausgefallen sind. Die dwpbank betreibt kein aktives Kreditgeschäft im betriebswirtschaftlichen Sinne. Sie unterhält grundsätzlich Kundenbeziehungen zu Kreditinstituten. Vor diesem Hintergrund bezieht sich das Adressenausfallrisiko in der Regel nicht auf die Gefahr von Forderungsausfällen im Rahmen von Darlehensverträgen.

Zur Bestimmung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken werden insbesondere Forderungskategorien des Hauptbuchs (Faktura, Termin- und Sichteinlagen, Anleihen und Fondsanteile) untersucht. Positionen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs für die Kunden der dwpbank (operatives Geschäft) haben einen vergleichsweise sehr geringen Anteil am Risikobetrag. Sie sind lediglich in bestimmten Fallkonstellationen relevant, in denen die dwpbank als Kommissionär auftritt.

Den Ausgangspunkt zur Ermittlung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken bilden die Forderungsbestände bzw. Exposures der betroffenen Adressen. Aus verfügbaren Rating-Informationen werden Ausfallwahrscheinlichkeiten je Adresse abgeleitet. Ausgehend vom 99,9 %-Wahrscheinlichkeitsniveau der Risiko-

tragfähigkeitsanalyse werden Adressen bei der Bestimmung des Risikobetrags berücksichtigt, deren Rating eine Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. größer/gleich 0,1 % induziert. Die durch den Risikobetrag zum Ausdruck kommende erforderliche Unterlegung durch Risikodeckungsmasse ist im Wesentlichen an der Höhe potenzieller Ausfälle der drei Adressen im genannten Wahrscheinlichkeitsintervall mit den höchsten Ausfall- bzw. Risikobeträgen orientiert. Berücksichtigt werden weiterhin Rückholquoten im Insolvenzfall, die das Ausmaß eines Ausfalls reduzieren. Der Risikobetrag und die flankierenden Analysen dienen der dwpbank ggf. als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen.

Marktpreisrisiken

Da die dwpbank geschäftsmäßig keinen Eigenhandel in Wertpapieren betreibt und das Geschäftsmodell nicht auf das Eingehen von Marktpreisrisiken ausgelegt ist (die dwpbank ist kein Handelsbuchinstitut), beziehen sich Marktpreisrisiken insbesondere auf die Anlage liquider Mittel gemäß Anlagestrategie (Anleihen, Fonds). Marktpreisrisiken könnten sich im Wesentlichen im Rahmen der unplanmäßigen Liquidation von Beständen realisieren.

Die grundsätzlich als Sicherheiten im Wertpapierabwicklungsprozess eingesetzten Anleihen werden im Hinblick auf ihre Zinssatz-Sensitivitäten untersucht und ein Risikobetrag mittels empirisch beobachtbarer Zinssatzstreuungen abgeleitet. Die Bestimmung des Marktpreisrisikos des für die dwpbank geführten Spezialfonds basiert auf dem regelmäßigen Reporting von Risikokennzahlen der Fondsgesellschaft. Mit Blick auf Devisenbestände werden öffentlich verfügbare Informationen zu Währungskurschwankungen und -korrelationen genutzt, um den Risikobetrag abzuleiten. Auch die Analy-

sen des Marktpreisrisikos können als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen dienen, etwa hinsichtlich Anlageverhalten oder Prozessgestaltung.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken werden in der dwpbank in Übereinstimmung mit AT 4.1 Ziffer 4 MaRisk nicht in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt, da diese im Allgemeinen nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial wie Eigenkapital begrenzt bzw. gedeckt werden können.

Die dwpbank unterliegt Liquiditätsrisiken lediglich eingeschränkt, da sie entsprechend ihrem Geschäftsmodell keinen Abrufisiken durch unerwartete Auszahlungsverpflichtungen ausgesetzt ist. Zahlungsansprüchen und -verpflichtungen gegenüber Kunden aus der Wertpapierabwicklung und dem Finanzkommissionsgeschäft stehen in der Regel täglich fällige, entgegengerichtete Leistungsverpflichtungen und -ansprüche in gleicher Höhe gegenüber. Mit Instrumenten der Liquiditätsplanung unterschiedlicher Zeitraumbezüge wird sichergestellt, dass die dwpbank jederzeit ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (Wert per 31.12.2016: 4,31) sowie das Liquidity Coverage Ratio (LCR) (Wert per 31.12.2016: 5.092,20 %) sind als Risikoindikatoren in der monatlichen Risikoberichterstattung der dwpbank integriert und mit internen unteren Grenzwerten versehen. Im Jahresverlauf 2016 lagen die Kennziffern deutlich und stabil oberhalb der Grenzwerte. Daneben überwacht die dwpbank die Einhaltung von Risikotoleranzgrenzen und Liquiditätsreserven sowie das Vorliegen möglicher Liquiditätsengpässe.

3.2.5 Outsourcing und Risikokommunikation

Wertschöpfungsketten im Rahmen eines „Industrial Banking“ sind durch Outsourcing-Ketten charakterisiert. Im Falle von Wertpapiertransaktionen bestehen Outsourcing-Beziehungen zwischen den Kunden und der dwpbank sowie zwischen der dwpbank und ihren Providern.

Neben Wettbewerbs-, Kosten- und Qualitätsvorteilen resultiert aus dem Outsourcing ein Risikotransfer mit Blick auf die ausgelagerte Dienstleistung. Während vor der Auslagerung ein Institut den operationellen Risiken aus der Abwicklung selbst ausgesetzt war, verlagert es diese beim Outsourcing auf den Insourcer. Neu hinzu kommt das Risiko, das aus der Outsourcing-Beziehung erwächst, das sogenannte Outsourcing-Risiko. Die MaRisk verlangen die Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieses Outsourcing-Risikos. Die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse müssen gewährleisten, dass die wesentlichen Risiken – auch aus ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen – frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise dargestellt werden können. Aufgabe des Insourcers ist die Steuerung, Überwachung und Kontrolle seines eigenen Risikos. Dies geschieht abhängig von seiner Risikopräferenz und dem betriebswirtschaftlichen Kalkül.

Für alle Auslagerungen der dwpbank gilt, dass die mit den Kunden vereinbarten Leistungs- und Qualitätsstandards für die ausgelagerten Prozesse und Aktivitäten gemäß den jeweils hierfür geschlossenen Service Level Agreements (SLA) eingehalten werden.

Die dwpbank hat eine interne Richtlinie verabschiedet, welche die Auslagerungen der dwpbank im Sinne von § 25b KWG zum Gegenstand hat. Geregelt werden spezielle Aufgaben und Pflichten im Hinblick auf Auslagerungsverhältnisse und Maßnahmen im Sinne eines einheitlichen Providermanagements.

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk (AT 9 Tz. 2) hat die dwpbank eine unternehmens-einheitliche Risikoanalyse zur Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung etabliert. Die maßgeblichen Organisationseinheiten werden bei ihrer Erstellung einbezogen und die Interne Revision im Rahmen ihrer Aufgaben beteiligt.

In einer sogenannten Outsourcing-Landkarte werden alle Auslagerungen der dwpbank erfasst, dabei handelt es sich insbesondere um Rechenzentrumsdienstleistungen. Für diese Auslagerungen stellen sogenannte Outsourcing-Beauftragte die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der geschuldeten Leistung sowie das Berichtswesen operativ sicher. Sie berichten jährlich im Rahmen der Aktualisierung der Risikoanalyse über die Einhaltung der Anforderungen aus § 25b KWG und AT 9 Tz. 5 MaRisk. Das zentrale Risikomanagement erstellt auf dieser Basis einen zusammenfassenden Outsourcing-Bericht für den Vorstand. Ziel dieses Outsourcing-Berichtes ist es, vor dem Hintergrund geltender rechtlicher Anforderungen auf einen Blick relevante Informationen über den Insourcer bereitzustellen, um die Qualität der Beziehung sowie das Risiko, dem die dwpbank aufgrund der Auslagerung (Outsourcing-Risiko) ausgesetzt ist, zu beurteilen. Die Outsourcing-Beziehungen werden im Risikomanagementsystem der dwpbank insbesondere bei der Quantifizierung operationeller Risiken im Rahmen des AMA berücksichtigt.

Die dwpbank stellt ihren Kunden unterjährig umfangreiche outsourcing- und risikorelevante Informationen zur Verfügung. Diese Informationen bündelt die dwpbank in einem jährlichen Outsourcing- und Risikobericht, der den Kunden zur Verfügung gestellt wird. Eine Version ist elektronisch im Extranet der dwpbank verfügbar. Die Dokumentation erleichtert die Recherche von Informationen und unterstützt die Kunden bei der Providersteuerung. Der Bericht und seine Inhalte werden jährlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Outsourcing- und Risikoberichterstattung wird durch vierteljährliche Informationen zur Risk Map und zum Auslagerungsmanagement elektronisch ergänzt.

3.2.6 Kontinuierliches Maßnahmenmanagement

Das Maßnahmenmanagement hat in der dwpbank eine hohe Bedeutung und repräsentiert im Wesentlichen die Aspekte Steuerung und Überwachung der Risiken auf Grundlage der Identifikation, Beurteilung und Kommunikation von Risiken im Risikomanagementkreislauf. Eine Reihe von Risikomanagementinstrumenten und -berichten sind Bestandteil des Maßnahmenmanagements. Um Risiken zu steuern, stellen Risikominderung und Risikotransfer die wesentlichen Optionen dar. Auch 2016 wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt.

Im fortschrittlichen Risikomanagement der dwpbank werden operationelle Risiken mit dem Ziel objektiver Vergleichbarkeit systematisch gemessen und auf dieser Grundlage insbesondere durch das Risikomaß Value at Risk (VaR) gesteuert.

Grundsätzlich sind hohen Risiken durch Vermeidung oder mit Maßnahmen der Minderung bzw. des Transfers zu begegnen. Betriebswirtschaftliche Aspekte wie die Kosten von Risikominderung oder -transfer sowie der Erfolgsbeitrag betroffener Geschäftsbereiche werden berücksichtigt.

Aus der Gegenüberstellung der Risikobeträge mit der Risikodeckungsmasse konnten ebenfalls Impulse für Risikosteuerungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Abhängig von den Ergebnissen der Risikoanalysen werden in den Sitzungen des Risk Committee Möglichkeiten von Risikovermeidung, -minderung, -transfer bzw. -akzeptanz erörtert.

Änderungen der Risikosituation werden im Rahmen des Risikomanagementsystems überwacht. Für kritische Veränderungen der Risikoindikatoren, Risikoereignisse mit hoher Schadenfolge und Ad-hoc-Risikomeldungen sind Follow-up-Prozesse etabliert.

Darüber hinaus bestehen bei den operationellen Risiken Versicherungen als Instrument zur Risikominderung bzw. zum Risikotransfer sowie die Geschäftskontinuitätsplanung, um auf eine Störung der Geschäftsprozesse jederzeit angemessen reagieren zu können.

3.2.7 Trendentwicklung und Prognose

Die Anzahl der mit Ereignisjahr 2016 erfassten Risikoereignisse bewegte sich leicht oberhalb des niedrigen Niveaus der beiden letzten Jahre. Statistisch ist ein hoher positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der Abrechnungen bzw. Transaktionen und der Anzahl erfasster Risikoereignisse zu beobachten.

Es besteht dagegen kein statistischer Zusammenhang zwischen der Anzahl jährlich erfasster Ereignisse und der Jahresschadenssumme. Die Jahresschadenhöhen werden – typisch für operationelle Risiken – nicht durch die Ereignishäufigkeit, sondern durch unsystematisches Auftreten von Großschäden geprägt. Die Summe realisierter Schäden für das Ereignisjahr 2016 ist unterdurchschnittlich.

Die Kennziffern aus der Produktion zeigten 2016 insgesamt ein positives Bild. Eine Analyse der diesbezüglichen Ampelschaltungen deutet nicht auf systematische Schwächen hin. Ampelschaltungen wurden im Wesentlichen zeitnah zurückgeführt.

In den Herbst- und Wintermonaten waren die Krankheitsquoten deutlich erhöht; im Vorjahresvergleich zeigt sich ein nahezu unverändertes Muster auf höherem Niveau.



Die Liquiditätskennzahl sowie die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lagen in 2016 auf einem erhöhten Niveau; die Gesamtkennziffer (Wert per 31.12.2016: 33,10 %) bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Kunden Support Center lag die Erreichbarkeit über dem Vorjahresniveau. Die Anzahl der insgesamt aufgegebenen Tickets ist 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Während die Anzahl interner Tickets leicht rückläufig war, haben sich durch die Konsolidierung der Kundeneingangskanäle die Ticketzahlen der Kunden erhöht.

Die Verfügbarkeit des Systems WP2 bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem nahezu unveränderten Niveau und lag mit der Risikokennzahl „Online Verfügbarkeit WP2“ durchgehend bei 100 %. Die Kennzahlen der Systemverfügbarkeiten WPDirect und WPIO lagen mit einer durchschnittlichen Verfügbarkeit von 99,78 % bzw. 99,91 % auf dem hohen Niveau der Vorjahreswerte. Die Anzahl der IT-Störungen mit hoher Kritikalität liegt erneut auf einem sehr niedrigen Niveau. Die in 2012, 2014 sowie 2015 erzielte hohe Gesamtsystemverfügbarkeit der WP2-Systemfamilie konnte im Hinblick auf Störungen mit Auswirkungen auf Kunden in 2016 aufrechterhalten werden.

Im Jahresverlauf bewegten sich die Kennzahlen zur Providersteuerung auf einem erneut guten Niveau.

Sicherheitsvorfälle (Kennzahl der Informationssicherheit) resultierten im Wesentlichen aus aufgedeckten Sicherheitslücken in Form von Softwarefehlern und externen Angriffen. Mit einem Rückgang von Sicherheitsvorfällen wird nicht gerechnet.

Die Risikoindikatoren zum Notfallmanagement bewegten sich auf einem unkritischen und im Vorjahresvergleich nahezu unveränderten Niveau.

Die genannten Effekte spiegeln sich auch in der Erhebung der Risk Assessments und Szenarioanalysen wider. In Folge der laufenden Arbeiten einer Kalibrierung des AMA-Modells zur Abarbeitung einer Prüfungsfeststellung gemäß § 44 KWG ist in 2017 mit einem deutlichen Anstieg des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken zu rechnen.

3.3 Prognose- und Chancenbericht

3.3.1 Auf den Finanzmärkten treffen positive konjunkturelle Aussichten auf politische Unsicherheiten

Die Eurozone steht 2017 angesichts der anstehenden Wahlen vor einem hochpolitischen Jahr. In der ersten Jahreshälfte wird in den Niederlanden, in Frankreich und möglicherweise auch in Italien gewählt. Je nach Wahlausgang schließen einzelne Marktbeobachter in der Folge etwaige Finanzmarkturbulenzen in Europa nicht aus. Der Beginn der Brexit-Verhandlungen könnte die Situation an den Finanzmärkten zusätzlich belasten. Daneben wird in Deutschland im September ein neuer Bundestag gewählt, Einschätzung der Marktbeobachter ist, dass hieraus keine negativen Implikationen für die Märkte resultieren dürften.

Ungeachtet der politischen Rahmenbedingungen gehen Wirtschaftsforscher und Marktbeobachter konjunkturell weiterhin von einer hohen Dynamik im Euroraum aus. Entsprechende Prognosen erwarten ein Wirtschaftswachstum von

1,3–1,5 %. Auch weltwirtschaftlich erwarten die Wirtschaftsforscher in 2017 eine weiterhin hohe Dynamik der Konjunktur, Wachstumsraten von um die 3,4 % werden seitens des IWF prognostiziert.

Die gute wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland wird sich nach Einschätzung der Wirtschaftsforscher in 2017 nicht wesentlich verändern. Demnach wird die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen und der Konsum der wesentliche Wachstumstreiber bleiben. Diese konjunkturelle Dynamik wird, so die Einschätzung, auch die Verbraucherpreise weiter steigen lassen. Für die Inflationsrate wird gemäß Angaben der Bundesbank mit einer Steigerung auf 1,4 % nach 0,6 % im Durchschnitt des Jahres 2016 gerechnet. Die aktuellen Konjunkturprognosen erwarten einen Anstieg des BIP in 2017 um 1,5–1,7 % nach rund 1,9 % im Jahre 2016. In 2017 fallen vergleichsweise viele Feiertage auf Werktagen, arbeitstäglich bereinigt würde das BIP somit um rund 2 % steigen.

Zum Jahresende 2016 haben die Kurse am deutschen Aktienmarkt einen deutlichen Aufschwung erfahren, trotzdem sieht die dwpbank für 2017 noch etwas Potenzial nach oben. Die Gewinnperspektiven der Unternehmen gestalten sich weiter positiv, die lockere Geldpolitik der EZB führt darüber hinaus weiterhin zu einer Nachfrage nach Anlageformen mit Rendite. Demgegenüber stehen in 2017 politische und hieraus resultierend wirtschaftliche Risiken, welche die Volatilität auf den Aktienmärkten hoch halten könnten.

Für die dwpbank als Infrastrukturdienstleister im Wertpapierservice sind die Aussichten weiterhin positiv. Die zu erwartenden Schwankungen an

den Aktienmärkten und eine leicht steigende Sparquote dürften das Transaktionsverhalten der Wertpapierkunden grundsätzlich positiv beeinflussen. Andererseits erwartet die dwpbank keine nachhaltige Veränderung im deutschen Anlageverhalten. Zusammenfassend rechnet die dwpbank für 2017 mit im Vergleich zum Vorjahr konstanten Transaktions- und Depotzahlen der dwpbank-Kunden.

3.3.2 Weiterentwicklung der dwpbank zum führenden Infrastrukturdienstleister im Wertpapierservice

Die dwpbank hat sich im Jahre 2016 weiterhin intensiv mit Themen der Effektivität und der Effizienz befasst. Der Rahmen der Geschäftsstrategie wird durch das Zielbild der Vision dwpbank 2021 geprägt. Im Zielbild ist die dwpbank der führende Infrastrukturdienstleister im Wertpapierservice in Deutschland, mit einem umfassenden Serviceportfolio und hoch standardisierten und automatisierten Prozessketten. Operations- und IT-Einheiten sollen in der Lage sein, kurzfristig auf Marktchancen, Kundenanforderungen und Regulatorikveränderungen reagieren zu können.

Zur Erreichung dieses Zielbilds werden die in dem Programm „dwpbank 4.0“ zusammengefassten Aktivitäten zur langfristigen Prozess- und Kostenoptimierung, zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells und zum Aufbau digitaler Services konsequent fortgesetzt. Aktuell vorhandene Opportunitäten zum Ausbau der Marktposition sollen konsequent genutzt werden.

3.3.3 Regulatorische Rahmenbedingungen mit Auswirkungen auf das Geschäftsfeld der dwpbank

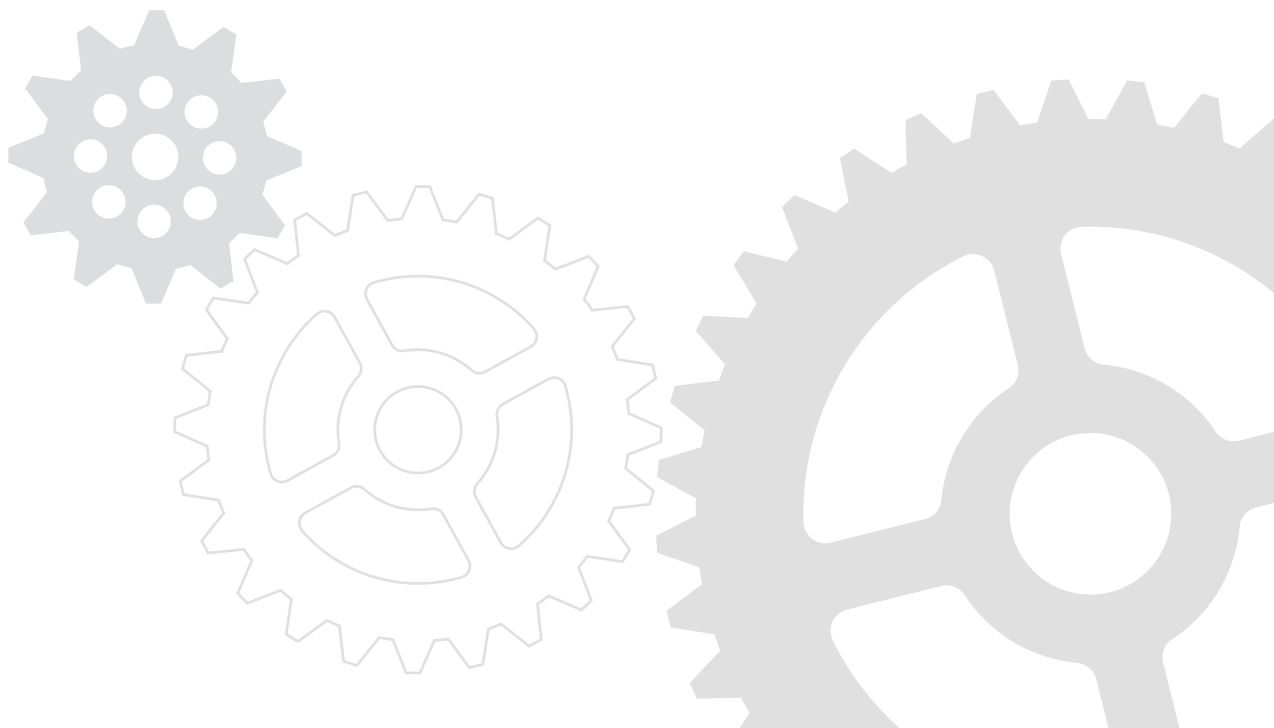
Erweiterte regulatorische und marktinfrasturgetriebene Anforderungen wirken sich auch in den Jahren 2017 und 2018 auf die Geschäftstätigkeit der dwpbank aus. Einige der Anforderungen, die im Jahr 2016 bzw. in den Vorjahren für eine Umsetzung vorbereitet wurden, werden im Jahr 2017 bzw. zu Beginn des Jahres 2018 abgeschlossen.

Als Teil der vierten Migrationswelle wird der deutsche Markt auf die integrierte europäische Wertpapierabwicklungsplattform TARGET2-Securities (T2S) übernommen und der produktive Betrieb auf T2S am 06.02.2017 aufgenommen. Die dwpbank wird den Migrationsprozess und die erforderlichen Nacharbeiten nach der Produktionseinführung begleiten, ferner die damit verbundenen neuen Funktionen auf der Geld- und Stückeseite des Wertpapiergeschäfts einsetzen. Damit ermöglicht die dwpbank ihren Kunden einen Übergang auf die europäisch vereinheitlichte Nachhandelsinfrastruktur.

Mit Jahresbeginn 2018 treten die neuen und erweiterten Vorschriften aus der EU-Finanzmarktregulierung (MiFID II und MiFIR) in Kraft und bedürfen der Anwendung. Das Jahr 2017 steht vor diesem Hintergrund im Zeichen der weiteren Vorbereitungen. Abstimmungen mit Kunden und Verbänden, detaillierte Konzeptionserstellung, Umsetzung und Test werden die Aktivitäten der dwpbank in diesem Zusammenhang bestimmen, um die dwpbank-eigenen Verpflichtungen zu erfüllen und die Kunden der dwpbank mit umfangreichen Leistungen zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen zu unterstützen.

Ferner setzt die dwpbank die Aktivitäten zur Unterstützung in der Erfüllung von Anforderungen an Kunden in ihrer Rolle als Verwahrstelle fort, insbesondere im Zusammenhang mit der Auswahl und Überwachung von Lagerstellen.

Mit der gebündelten Umsetzung der Anforderungen aus Regulation und Markt kommt die dwpbank ihrem infrastrukturellen Auftrag nach. Für die dwpbank ergibt sich damit zugleich die Chance, ihre Kunden weiter eng an sich zu binden sowie weitere Kunden für die Dienstleistungen der dwpbank zu gewinnen. Die Nutzung dieser Bündelungsvorteile ist in der Geschäftsstrategie konsequent hinterlegt.



3.3.4 Chancen zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der dwpbank

Einen maßgeblichen Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der dwpbank wird weiterhin die quantitative Entwicklung im Wertpapiermarkt darstellen. Sowohl in Bezug auf die zu verarbeitenden Transaktionszahlen als auch hinsichtlich der verwalteten Wertpapierdepots geht die dwpbank für die Folgejahre von einer stabilen Mengenentwicklung auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres aus.

Trotz der nicht zu erwartenden positiven Marktimpulse sieht die dwpbank für die Folgejahre deutliche Potenziale zur nachhaltigen Ertragssteigerung der Bank. Die hierfür erforderlichen Aktivitäten zur Steigerung der Effizienz der Arbeitsabläufe und zur Realisierung zusätzlicher Erlöspotenziale werden im Rahmen des Programmes „dwpbank 4.0“ umgesetzt.

Zusätzliche Erlöspotenziale sieht die dwpbank insbesondere in der Gewinnung von Neukunden im Sparkassensektor, in einer Ausweitung des Geschäftes bei der Marktfolgebearbeitung sowie in der Erweiterung der Dienstleistungen in Bezug auf Institutionelle Services und Cross-Selling-Aktivitäten.

Auf der Kostenseite wird sich die konsequente Umsetzung von Personalrestrukturierungsmaßnahmen aus dem Teilinteressenausgleich „dwpbank 2018“ dauerhaft positiv auswirken. Weitere Kosteneinsparungen werden durch

End-to-End-Prozessoptimierungen, durch eine Straffung der Change-Prozesse sowie durch Effizienzsteigerungen innerhalb der Corporate Functions sowie des Facility Managements erwartet.

Zur Sicherung einer zukunftsfähigen, modernen, effizienten und skalierbaren Wertpapierplattform wird die dwpbank ein neues IT-Zielbild realisieren. Der Mehrwert dieser aus eigener Kraft finanzierbaren Investitionen besteht insbesondere in der Sicherung des WP2-Systems als leistungsfähige IT-Plattform. Hierdurch werden die technischen Voraussetzungen sowohl für die notwendige Senkung der Herstellungskosten als auch für die langfristige Entwicklungsfähigkeit der IT-Systeme geschaffen. Die Umsetzung der technischen Weiterentwicklung der Abwicklungssysteme soll in mehreren Ausbaustufen erfolgen, wobei die wesentlichen Inhalte bis Ende 2021 realisiert werden sollen.

Nach Einschätzung des Vorstandes wird die strategische Ausrichtung durch die Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr bestätigt. Durch eine stärkere Kundenorientierung in Verbindung mit einer gezielten Weiterentwicklung des Geschäftsmodells sieht sich die dwpbank in der Lage, nachhaltig positive wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen. Für 2017 geht die dwpbank von einem deutlich steigenden wirtschaftlichen Ergebnis aus. Maßgeblich für die positive Entwicklung sind die realisierten Maßnahmen des Personalrestrukturierungsprogramms sowie die vollständige bilanzielle Abbildung der dafür anfallenden Kosten im aktuellen Berichtsjahr.







JAHRESABSCHLUSS 2016

Deutsche WertpapierService Bank AG



42–43	Jahresbilanz
44–45	Gewinn- und Verlustrechnung
46–57	Anhang
58	Country-by-Country-Reporting 2016
59	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
60–61	Bericht des Aufsichtsrates
62	Mitglieder des Beirats

JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 2016

Aktiva	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 Tsd. EUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	5.423,39		5
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 36,96 EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR)	36,96		0
		5.460,35	
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	289.964.841,69		207.734
		289.964.841,69	
3. Forderungen an Kunden		7.340.754,28	1.715
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 84.630.632,77 EUR (Vorjahr: 85.829 Tsd EUR)		84.630.632,77	85.829
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		99.999.930,27	100.000
6. Beteiligungen		320.000,00	320
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		112.831,54	113
8. Treuhandvermögen darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		13.567.960,40	2.510
9. Immaterielle Anlagewerte			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	21.934.559,37		17.480
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.348.160,00		1.977
		23.282.719,37	
10. Sachanlagen		7.877.693,00	8.801
11. Sonstige Vermögensgegenstände		22.178.657,84	21.072
12. Rechnungsabgrenzungsposten		5.815.670,67	3.389
13. Aktive latente Steuern		27.396.016,00	22.670
Summe der Aktiva		582.493.168,18	473.614

Passiva	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	193.506.859,35		112.979
		193.506.859,35	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	31.790,24		302
		31.790,24	
3. Treuhandverbindlichkeiten darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		13.567.960,40	2.510
4. Sonstige Verbindlichkeiten		17.139.162,47	17.135
5. Rechnungsabgrenzungsposten		1.046.777,48	1.757
5a. Passive latente Steuern		6.981.880,34	5.564
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	92.598.608,00		83.282
b) Steuerrückstellungen	850.058,27		5.074
c) andere Rückstellungen	76.582.288,18		62.547
		170.030.954,45	
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	20.000.000,00		20.000
b) Kapitalrücklage	108.416.625,67		108.417
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	2.000.000,00		2.000
cb) andere Gewinnrücklagen	41.046.412,89		40.918
d) Bilanzgewinn	8.724.744,89		11.128
		180.187.783,45	
Summe der Passiva		582.493.168,18	473.614

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften	1.350.922,84			1.051
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.254.055,98	3.604.978,82		2.423
2. Zinsaufwendungen		-1.318.406,37		-904
			2.286.572,45	2.570
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		162.771,59		611
b) Beteiligungen		40.463,70		20
c) Anteile an verbundenen Unternehmen		144.424,18		0
			347.659,47	631
4. Provisionserträge		761.661.924,28		801.503
5. Provisionsaufwendungen		-539.555.103,26		-569.939
			222.106.821,02	231.563
6. Sonstige betriebliche Erträge			50.786.795,78	43.168
7. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-93.033.000,09			-100.811
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 5.696.578,29 EUR (Vorjahr: 4.469 Tsd EUR)	-18.796.038,62			-18.572
		-111.829.038,71		-119.384
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		-96.339.862,32		-87.726
			-208.168.901,03	-207.109

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 Tsd. EUR
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-6.871.345,57	-5.475
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen darunter: Aufwand aus Aufzinsung für längerfristige Rückstellungen 1.874.772,47 EUR			-46.458.754,06	-46.451
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-1.339.917,73	-1.531
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			59.675,50	2
12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.748.605,83	17.368
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-7.332.267,54		-8.963
b) latente Steuern		3.308.406,60		2.723
			-4.023.860,94	-6.240
14. Jahresüberschuss			8.724.744,89	11.128
15. Bilanzgewinn			8.724.744,89	11.128

ANHANG

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der dwpbank AG für das Geschäftsjahr 2016 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), insbesondere der §§ 340 ff. HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

I. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff. HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Unter Berufung auf § 286 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden Angaben zum Tochterunternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB unterlassen.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Durchführung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs hat die Bank als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen, sofern die entsprechenden vertraglichen Grundlagen hierfür vorliegen.

Im Eigenbestand befindliche Schuldverschreibungen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagebestand zu-

geordneten nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich vorzunehmender außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden entsprechend der steuerlichen Vorschriften behandelt.

Das Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 HGB zur Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde von der Bank ausgeübt.

Die Rückstellungen wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert, längerfristige Rückstellungen entsprechend abgezinst.

Die Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Die Ermittlung des Erfüllungsbetrages erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2005 G nach Heubeck sowie einem laufzeitäquivalenten Rechnungszinsfuß von 4,01 %. Des Weiteren wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,50 % sowie eine Rentendynamik von 1,5 bis 2,00 % unterstellt. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2016.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB hat die Bank im erforderlichen Umfang Verrechnungen von Vermögensgegenständen und Schulden vorgenommen.

Diese betreffen die Rückstellungen für Altersteilzeit (ATZ) sowie das entsprechende Deckungsvermögen.

Die Währungsumrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt nach § 340h HGB zu den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2016.

Die Bank weist latente Steuern sowohl auf der Aktivseite wie auch auf der Passivseite der Bilanz getrennt aus (§ 274 Abs. 1 HGB). Die der Berechnung zugrunde liegenden Steuersätze betragen 15,83 % für den steuerlichen Verlustvortrag und 31,83 % für die Bilanzpostendifferenzen.

Die Erstellung des Gewinnverwendungsvorschlags erfolgte unter Beachtung der Ausschüttungssperren gemäß § 253 Abs. 6 und § 268 Abs. 8 HGB.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bilanzbetrag in Höhe von 289.965 Tsd. EUR (Vorjahr: 207.734 Tsd. EUR) betrifft ausschließlich täglich fällige Forderungen. Hiervon resultieren 195.792 Tsd. EUR aus dem operativen Wertpapiergeschäft.

In den Forderungen sind Fremdwährungsforderungen in Höhe von 38.908 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.335 Tsd. EUR) enthalten. Forderungen gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 123.414 Tsd. EUR (Vorjahr: 157.476 Tsd. EUR) bilanziert.

2. Forderungen an Kunden

Die bilanzierten Forderungen in Höhe von 7.341 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.715 Tsd. EUR) resultieren

in Höhe von 3.295 Tsd. EUR aus offenen, zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Rechnungen. Hierin sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 15 Tsd. EUR (Vorjahr: 27 Tsd. EUR) enthalten. 4.046 Tsd. EUR ergeben sich aus dem operativen Wertpapiergeschäft. Die in dieser Position enthaltenen Forderungen in Fremdwährung belaufen sich auf 2.154 Tsd. EUR (Vorjahr: 42 Tsd. EUR).

3. Anleihen und Schuldverschreibungen

Diese Position besteht in voller Höhe aus festverzinslichen, börsennotierten Wertpapieren. Hierbei handelt es sich überwiegend um Anleihen der Bundesrepublik Deutschland. Die Papiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Schuldverschreibungen dienen als Sicherheit für die Teilnahme am CCP der EUREX Clearing AG im Handel auf Xetra und an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Besicherung der über das LZB-Konto abgewickelten Inlandsgeschäfte und sind in einem Pfanddepot bei Clearstream hinterlegt. Von den ausgewiesenen Papieren sind nominal 6.620 Tsd. EUR im Jahr 2017 endfällig.

4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um nicht börsenfähige Investmentanteile eines Spezialfonds, der für die dwpbank AG aufgelegt wurde. Der Fonds dient der Erzielung von Renditen, die über dem Geldmarktzins liegen, und ist kurzfristig liquidierbar. Die Bilanzierung liegt um 4.037 Tsd. EUR unter dem Marktwert, der zum Jahresende 104.037 Tsd. EUR beträgt.

Der Fonds enthält zum Jahresende überwiegend Wertpapiere mit sehr guter Bonität, emittiert von Staaten der Eurozone sowie deutschen und europäischen Instituten.

5. Beteiligungen

Die dwpbank ist mit 26 % an der CINTAC A/S, Roskilde (Dänemark) beteiligt und bilanziert die Beteiligung mit einem Wert von 320 Tsd. EUR. Die Anteile sind nicht börsenfähig. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 567 Tsd. DKK (entspricht 76 Tsd. EUR), im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (2015) wurde ein Gewinn in Höhe von 1.164 Tsd. DKK (entspricht 157 Tsd. EUR) erwirtschaftet. Für 2016 wird ein Gewinn von 700 Tsd. DKK (entspricht 94 Tsd. EUR) erwartet.

6. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die dwpbank hält 100 % der Anteile der dwp Software Kft., Budapest, die mit den ursprünglichen Anschaffungskosten in Höhe von 113 Tsd. EUR bilanziert sind. Die Anteile sind nicht börsenfähig. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 290 Abs. 5 HGB verzichtet, da das Tochterunternehmen aufgrund der untergeordneten Bedeutung nach § 296 Abs. 2 HGB nicht einbezogen werden muss.

Das in den Positionen 4 bis 6 erläuterte Finanzanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt.

Angaben in Tsd. EUR	Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten (historisch)	100.000	320	113
Zugänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abgänge des Geschäftsjahres	0	0	0
Abschreibungen auf Abgänge	0	0	0
Abschreibungen (kumuliert)	0	0	0
Buchwert Stand 31.12.2016	100.000	320	113
Buchwert Stand 31.12.2015	100.000	320	113
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	0

7. Treuhandvermögen

Bei dem gesondert ausgewiesenen Treuhandvermögen handelt es sich ausschließlich um Forderungen an Kreditinstitute, die aus dem die Wertpapierabwicklung begleitenden Zahlungsverkehr resultieren. Diesem Posten stehen Treuhandverbindlichkeiten gegen Kreditinstitute in gleicher Höhe entgegen.

8. Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position ist in erster Linie die von der Bank selbsterstellte Software enthalten. Aus ihren Projektstätigkeiten hat die Bank im Geschäftsjahr 9.073 Tsd. EUR als aktivierungsfähig identifiziert und als selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte erfasst.

Bei den erworbenen immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um Software. Die Bilanzierung der Software erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungsdauer beträgt 4 Jahre.

9. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um abnutzbare Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage wurden die physische Lebensdauer, die technische Überalterung sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Angaben in Tsd. EUR	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagevermögen
Anschaffungs-/Herstellungskosten (historisch)	127.204	25.273
Zugänge des Geschäftsjahres	9.437	452
Abgänge des Geschäftsjahres	1.070	708
Abschreibungen auf Abgänge	973	690
Abschreibungen (kumuliert)	112.288	17.139
Restbuchwert Stand 31.12.2016	23.283	7.878
Restbuchwert Stand 31.12.2015	19.457	8.801
Abschreibungen des Geschäftsjahres	5.514	1.357



10. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Bilanzausweis von 22.179 Tsd. EUR (Vorjahr: 21.072 Tsd. EUR) sind Forderungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 738 Tsd. EUR enthalten.

Daneben bestehen Forderungen aus Steuervorauszahlungen und -guthaben in Höhe von 100 Tsd. EUR (Vorjahr: 248 Tsd. EUR) sowie aus abgeführter Umsatzsteuer der Jahre 2004 bis 2010 in Höhe von 9.663 Tsd. EUR. In Abhängigkeit einer verbindlichen Entscheidung der Finanzbehörden zur umsatzsteuerlichen Behandlung einzelner Abwicklungsprodukte der ehemaligen TxB, besteht hier ein Rückerstattungsanspruch der dwpbank gegen Teile ihrer Kunden.

Des Weiteren beinhaltet die Position Forderungen aus noch nicht an die Mandanten weiterbelasteten Lagerstellengebühren für Dezember 2016 in Höhe von 4.887 Tsd. EUR sowie im Voraus gezahlte Gehälter für Januar 2017 in Höhe von 4.416 Tsd. EUR.

Die ausgewiesenen Rückdeckungsansprüche zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeit-Verpflichtungen wurden gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet. Die Höhe des Deckungsvermögens zum 31. Dezember 2016 beträgt 713 Tsd. EUR.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Positionen in Fremdwährung in Höhe von 41 Tsd. EUR enthalten.

11. Rechnungsabgrenzungsposten

In dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind ausschließlich von der dwpbank geleistete Vorauszahlungen erfasst.

12. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von 27.396 Tsd. EUR resultieren ausschließlich aus der steuerlich abweichenden Bewertung von Bilanzposten gegenüber der Handelsbilanz. Im Wesentlichen sind hiervon der Spezialfonds (steuerliche Vereinnahmung der thesaurierten Erträge) sowie die steuerrechtlich abweichende Berücksichtigung einzelner Rückstellungen, insbesondere Pensions- und Restrukturierungsrückstellungen, betroffen. Anteilig resultieren hiervon 6.750 Tsd. EUR aus ergebniswirksamen Effekten des Jahres 2016.

13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 193.507 Tsd. EUR (Vorjahr: 112.979 Tsd. EUR) resultieren ausschließlich aus dem operativen Wertpapiergeschäft und beinhalten 40.753 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.736 Tsd. EUR) in Fremdwährung. Gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 62.770 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.728 Tsd. EUR).



14. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken in Höhe von 32 Tsd. EUR (Vorjahr: 302 Tsd. EUR) betreffen fast ausschließlich Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft und lauten auf EUR.

15. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzausweis von 17.139 Tsd. EUR (Vorjahr: 17.135 Tsd. EUR) sind Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 4.470 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.790 Tsd. EUR) enthalten. Daneben beinhaltet diese Position Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von 6.897 Tsd. EUR (Vorjahr: 8.015 Tsd. EUR) und abzuführende Umsatzsteuer in Höhe von 2.160 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.481 Tsd. EUR). In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Positionen in Fremdwährung in Höhe von 9 Tsd. EUR enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sind in Höhe von 473 Tsd. EUR (Vorjahr: 135 Tsd. EUR) bilanziert.

16. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen einen Betrag von 733 Tsd. EUR, der aus einem in 2006 vereinnahmten Mietzuschuss resultiert. Dieser wird über die Gesamtmietdauer zeitanteilig bis 2017 aufgelöst.

17. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entfallen in voller Höhe (6.982 Tsd. EUR) auf die Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Anlagewerten. In 2016 wurden die passiven latenten Steuern um 1.418 Tsd. EUR ergebniswirksam erhöht.

18. Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2016 bestanden Rückstellungen in Höhe von insgesamt 170.031 Tsd. EUR (Vorjahr: 150.902 Tsd. EUR).

Angaben in Tsd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen	92.599	83.282
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	25.054	24.985
Restrukturierungsrückstellungen	30.382	14.771
Urlaub und Gleitzeit	2.310	2.136
Sonstige Rückstellungen	19.686	25.728



Die Bank hat bis 2015 die aus der Erstanwendung des BilMoG entstandene Unterdeckung der Pensionsrückstellungen jährlich um ein Fünftel reduziert. Im Berichtsjahr wurde der bislang nicht passivierte Restbetrag in Höhe von 7.990 Tsd. EUR komplett zugeführt. Eine Unterdeckung der Pensionsrückstellungen besteht somit nicht mehr. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 14.996 Tsd. EUR.

Bei den sonstigen Personalarückstellungen erfolgte nach § 246 Abs. 2 HGB eine Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem entsprechenden Deckungsvermögen in Höhe von 713 Tsd. EUR.

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für ausstehende Rechnungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft inklusive Zins- und Gebührenabrechnungen (5.724 Tsd. EUR) sowie für IT- und Beratungskosten (1.807 Tsd. EUR) und sonstige Verwaltungskosten (9.734 Tsd. EUR) enthalten. Für Schäden sind insgesamt 1.574 Tsd. EUR zurückgestellt.

19. Eigenkapital

Im gezeichneten Kapital ist ausschließlich das gezeichnete Kapital in Höhe von 20.000.000 EUR enthalten. Es ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Das Aktienkapital ist voll eingezahlt in folgendem Verhältnis: DZ BANK 50,00 %, Sparkassenverband Westfalen-Lippe 20,00 %, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband 20,00 %, BayernLB 3,74501 %, Landesbank Hessen-Thüringen 3,74499 %, HSH Nordbank 2,51 %. Eigene Aktien befanden sich nicht im Besitz der Bank.

Im Geschäftsjahr wurden 128 Tsd. EUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in die sonstigen Gewinnrücklagen eingestellt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betreffen in Höhe von 1.348 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.029 Tsd. EUR) das operative Wertpapiergeschäft und resultieren aus der Verzinsung von Guthaben auf zu diesem Zweck genutzten Kontokorrentkonten bei Mandanten, Lagerstellen und Zahlungsverkehrsdienstleistern.

Die Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren resultieren aus den als Sicherheit hinterlegten Wertpapieren.

2. Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten ausschließlich Zinsen für Kontokorrentkonten des operativen Wertpapiergeschäfts in Höhe von 1.318 Tsd. EUR (Vorjahr: 904 Tsd. EUR).

3. Laufende Erträge

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren resultieren überwiegend aus einer Dividende der Börse Düsseldorf. Die Erträge aus Beteiligungen enthalten ausschließlich die Dividende der CINTAC A/S, die Erträge aus verbundenen Unternehmen ausschließlich die Dividende der dwp Software Kft.

4. Provisionserträge

Die Provisionserträge betragen 761.662 Tsd. EUR (Vorjahr: 801.503 Tsd. EUR) und resultieren in Höhe von 222.884 Tsd. EUR (Vorjahr: 233.148 Tsd. EUR) aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service. Daneben beinhaltet die Position Bonifikationserträge in Höhe von 467.586 Tsd. EUR (Vorjahr

496.751 Tsd. EUR), denen entsprechende Aufwendungen im Provisionsaufwand gegenüber stehen. Weitere Erträge in Höhe von 55.574 Tsd. EUR (Vorjahr: 53.261 Tsd. EUR) resultieren aus an die Mandanten weitergeleiteten Transaktions- und Depotgebühren der Lagerstellen sowie in Höhe von 13.629 Tsd. EUR (Vorjahr: 17.147 Tsd. EUR) aus Courtage und Auslagen.

5. Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen betragen 539.555 Tsd. EUR (Vorjahr: 569.939 Tsd. EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

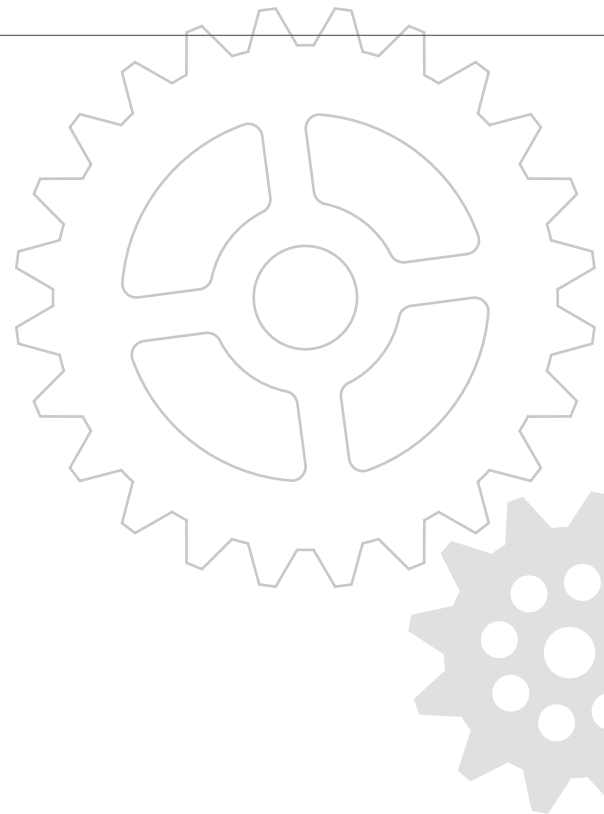
Angaben in Tsd. EUR	2016	2015
Bonifikationsaufwand	467.586	496.790
Depot- und Transaktionsgebühren	56.976	54.992
Sonstiger Provisionsaufwand	14.993	17.801

In den sonstigen Provisionsaufwendungen sind im Wesentlichen Aufwände für Courtage und Auslagen in Höhe von 11.541 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.456 Tsd. EUR) enthalten.

6. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 50.787 Tsd. EUR (Vorjahr: 43.168 Tsd. EUR) setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. EUR	2016	2015
IT-Dienstleistungen (inkl. Migrationen)	30.154	22.763
Devisenergebnis	6.968	7.288
Auflösung von Rückstellungen	3.981	4.122
Andere sonstige betriebliche Erträge	9.684	8.995



In den anderen sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Vermietung in Höhe von 1.448 Tsd. EUR und Skontoerträge in Höhe von 1.332 Tsd. EUR enthalten. Ein weiterer Ertrag in Höhe von 1.643 Tsd. EUR resultierte aus einem teilweise die Vorjahre betreffenden umsatzsteuerlichen Sachverhalt. Die restlichen anderen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung von Dienstleistungen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Erträge in Höhe von 12 Tsd. EUR mit sonstigen betrieblichen Aufwendungen verrechnet.

7. Andere Verwaltungsaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 96.340 Tsd. EUR (Vorjahr: 87.726 Tsd. EUR) sind Aufwendungen für IT-Betrieb und -Entwicklung in Höhe von 43.232 Tsd. EUR (Vorjahr: 42.621 Tsd. EUR) enthalten. Daneben fielen im Berichtsjahr Kosten für Beratungsaufwendungen in Höhe von 22.369 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.348 Tsd. EUR) sowie die Gebäudenutzung in Höhe von 13.609 Tsd. EUR (Vorjahr: 13.730 Tsd. EUR) an. Weitere Komponenten dieser Position sind Aufwendungen für Informationsbeschaffung (Kursdienste) in Höhe von 6.654 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.786 Tsd. EUR) sowie sonstige Personalaufwendungen und mitarbeiterbezogene Sachkosten in Höhe von 6.374 Tsd. EUR (Vorjahr: 6.883 Tsd. EUR).

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 46.459 Tsd. EUR (Vorjahr: 46.451 Tsd. EUR). Der größte Teil der Aufwendungen mit 21.846 Tsd. EUR resultiert hierbei aus neu beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen, die eine Zuführung zu bereits bestehenden Rückstellungen zur Folge hatten. Weiterhin sind in dieser Position der Aufwand aus nicht abzugsfähiger

Vorsteuer in Höhe von 8.183 Tsd. EUR (Vorjahr: 8.123 Tsd. EUR) und der Effekt aus Aufzinsung von längerfristigen Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 1.875 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.701 Tsd. EUR) enthalten. Der Rückgang des zinsabhängigen Zuführungsbetrages bei den Personalarückstellungen ist auf die gesetzliche Änderung des Kapitalisierungszinssatzes zurückzuführen.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Aufwendungen in Höhe von 12 Tsd. EUR mit sonstigen betrieblichen Erträgen verrechnet.

9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

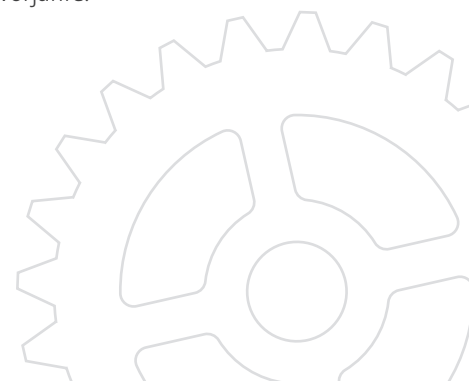
Die hier ausgewiesenen Aufwendungen beinhalten ausschließlich Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die hier ausgewiesenen Erlöse beinhalten ausschließlich Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Von den ausgewiesenen laufenden Steuern resultieren 6.573 Tsd. EUR aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres. Weitere 759 Tsd. EUR resultieren aus Steuernachzahlungen für Vorjahre.



Aus latenten Steuern resultiert insgesamt ein Ertrag in Höhe von 3,308 Tsd. EUR (Vorjahr: 2.723 Tsd. EUR).

12. Kapitalrendite

Die Kapitalrendite gemäß § 26 a KWG als Quotient aus Jahresüberschuss (Nettogewinn) und Bilanzsumme beträgt 1,50 %. Da die Bilanzsumme der dwpbank stark vom Volumen der abgewickelten Wertpapiere abhängig ist und daher durch die Bank nicht aktiv gesteuert werden kann, besitzt die Renditequote nur eine geringe Aussagekraft.

IV. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung aufgetreten.

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu Mitarbeitern

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug 1.326. Davon waren 927 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt, 399 waren als Teilzeitkräfte tätig. Am 31. Dezember 2016 beschäftigte die Gesellschaft 1.319 aktive Mitarbeiter, davon 922 als Vollzeit- und 397 als Teilzeitkräfte. Darüber hinaus waren zum 31. Dezember 2016 drei Vorstände und 24 inaktive Mitarbeiter beschäftigt.

2. Gesamtbezüge der Organe sowie gebildete Rückstellungen für Pensionen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.488 Tsd. EUR. Früheren Mitgliedern des Vorstands wurden 306 Tsd. EUR an Bezügen ausgezahlt, daneben bestehen für diese Personengruppe Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.829 Tsd. EUR. Für den Aufsichtsrat der dwpbank wurden als Vergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr 170 Tsd. EUR zurückgestellt.

3. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Tätigkeiten des Abschlussprüfers fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von insgesamt 235 Tsd. EUR an. Davon entfielen 180 Tsd. EUR auf Abschlussprüfungsleistungen, 5 Tsd. EUR auf andere Bestätigungsleistungen und 50 Tsd. EUR auf sonstige Leistungen.

4. Aufwendungen für Entwicklung

Im Geschäftsjahr hat die Bank insgesamt 43,577 Tsd. EUR für Entwicklung aufgewendet. Davon wurden 9,073 Tsd. EUR als immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert.

5. Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die dwpbank hat für die dwp Software Kft., Budapest, eine Patronatserklärung gegenüber dem Vermieter der Räumlichkeiten der Gesellschaft abgegeben.



6. Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die ausschüttungsgesperrten Beträge betragen insgesamt 57.345 Tsd. EUR. Sie ergeben sich aus § 253 Abs. 6 HGB in Höhe von 14.996 Tsd. EUR und aus § 268 Nr. 8 HGB in Höhe von 42.349 Tsd. EUR. Die gesperrten Beträge gemäß § 268 HGB setzen sich hierbei aus dem Saldo der aktiven und der passiven latenten Steuern (20.414 Tsd. EUR) und den aktivierten selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen (21.935 Tsd. EUR) zusammen.

Aufgrund der Höhe der frei verfügbaren Rücklagen bestehen keine Einschränkungen hinsichtlich der Ausschüttung des Jahresüberschusses 2016.

7. Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand macht folgenden Vorschlag zur Gewinnverwendung:

„Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 in Höhe von 8.724.744,89 EUR soll wie folgt verwendet werden:

1. Verteilung an die Aktionäre durch Ausschüttung einer Dividende in Höhe 0,43 Euro pro Stück Aktie (für 20 Mio. Stück Aktien insgesamt 8.600.000,00 EUR).
2. Einstellung in Gewinnrücklagen in Höhe von 124.744,89 EUR.
3. Ein Gewinnvortrag erfolgt nicht.“

8. Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der dwppbank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Dr. Heiko Beck, Bensheim
- Thomas Klanten, Bottrop
- Dr. Christian Tonnesen, Bad Oldesloe (bis 31. Dezember 2016)

Zum 1. Februar 2017 ist Herr Markus Neukirch, Oberursel, dem Vorstand beigetreten.

9. Mandate des Vorstands in Kontrollgremien anderer Gesellschaften

Dr. Heiko Beck ist Mitglied des Advisory Board von Clearstream International (seit 1. Juni 2016) und war Mitglied im Aufsichtsrat der exchangeBA AG i.L. (bis 30. Juni 2016).

Thomas Klanten ist Mitglied im Börsenrat der Börse Düsseldorf.

Dr. Christian Tonnesen war Mitglied des Advisory Board von Clearstream International (bis 31. Mai 2016) sowie Mitglied im Börsenrat der Tradegate Exchange (bis 31. Dezember 2016).

10. Mitglieder des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft bestand satzungsgemäß aus 15 Mitgliedern und setzte sich wie folgt zusammen:

- **Thomas Ullrich, Vorsitzender**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG,
Frankfurt am Main
- **Dr. Klaus Tiedeken, stv. Vorsitzender**
Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln,
Köln
- **Sven Breidenbach**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Wilfried Groos**
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen,
Siegen
- **Lars Hille**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG,
Frankfurt am Main
- **Dr. Detlef Hosemann**
Mitglied des Vorstands der Landesbank
Hessen-Thüringen Girozentrale,
Frankfurt am Main
- **Marc Höttemann**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Axel Jungen**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Christoph Moers**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, München
- **Gregor Roth**
Bereichsleiter Transaction Management der
DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Helmut Schiffer**
Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen
und Giroverbands, Mühlheim
- **Peter Tenbohlen**
Bereichsleiter Operations der DZ BANK AG,
Düsseldorf
- **Christoph Ulm**
Arbeitnehmervertreter dwpbank, München/
Deutscher Bankangestellten-Verband,
Düsseldorf
- **Jürgen Wannhoff**
Vizepräsident des Sparkassenverbands
Westfalen-Lippe, Münster
- **Frank Westhoff**
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG,
Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, den 28. Februar 2017



Dr. Heiko Beck



Thomas Klanten



Markus Neukirch

Offenlegung gemäß § 26a Abs.1 Satz 2 KWG zum 31.12.2016
Country-by-Country-Reporting 2016

Die Deutsche WertpapierService Bank AG mit Sitz in Frankfurt am Main hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen im Ausland. Sämtliche im Jahresabschluss dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs.1 Satz 2 KWG beziehen sich ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Der sich für den Zeitraum vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016 ergebende Umsatz der Bank sowie die Anzahl der 31.12.2016 beschäftigten Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten stellen sich wie folgt dar:

Umsatz in Mio. EUR	229,0
Zinserträge	3,6
Zinsaufwendungen	-1,3
Zinsergebnis	2,3
Provisionserträge	761,7
Provisionsaufwendungen	-539,6
Provisionsergebnis	222,1
Sonstige betriebliche Erträge	51,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-46,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4,6
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	1.224
Gewinn vor Steuern in Mio. EUR	12,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Mio. EUR	-4,0
Erhaltene öffentliche Beihilfen in EUR	0,00

Der Gewinn vor Steuern beträgt 12,7 Mio. EUR, der Steueraufwand liegt bei 4,0 Mio. EUR.

Öffentliche Beihilfen hat die Bank im Geschäftsjahr nicht erhalten.

Bericht des Aufsichtsrates

Zusammensetzung des Aufsichtsrates und Tätigkeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der dwpbank setzte sich im Geschäftsjahr 2016 satzungsgemäß aus insgesamt fünfzehn Mitgliedern zusammen, davon zehn Vertretern der Anteilseignerseite und fünf Vertretern der Arbeitnehmerseite.

Vorsitzender des Aufsichtsrates war bis Mitte 2016 Wilfried Groos, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen, sein Stellvertreter Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstandes, DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Am 4. Juli 2016 wählten die Mitglieder des Aufsichtsrates Thomas Ullrich zum Vorsitzenden sowie Dr. Klaus Tiedeken, Mitglied des Vorstandes der Kreissparkasse Köln, zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Der Aufsichtsrat ließ sich 2016 gemäß den gesetzlichen Vorgaben und § 9 seiner Geschäftsordnung durch aus seiner Mitte gebildete Ausschüsse beraten und unterstützen. Hierzu gehören auf Basis eines Beschlusses des Aufsichtsrats aus 2014 gemäß § 25d Abs. 10 KWG ein gemeinsamer Risiko- und Prüfungsausschuss, ferner ein gemeinsamer Nominierungs- und Präsidialausschuss, ein Vergütungskontrollausschuss sowie ein Strategieausschuss. Nominierungs- und Präsidialausschuss sowie Vergütungskontrollausschuss und Risiko- und Prüfungsausschuss bestehen jeweils aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite. Der Strategieausschuss besteht aus vier Vertretern der Anteilseignerseite.

Die Ausschüsse haben in ihren Sitzungen die Aufgaben wahrgenommen, die ihnen in der am 18.06.2014 neugefassten Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zugewiesen wurden. Dem Nominierungs- und Präsidialausschuss obliegen u. a. die Vorbereitung des Abschlusses, der Änderung und der Beendigung von Dienstverträgen mit Vorstandsmitgliedern, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und

Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats, die regelmäßige, mindestens einmal jährlich durchzuführende Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsrats als auch des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit sowie die Begleitung der Vorbereitung und Durchführung der Aufsichtsratsitzungen. Der Nominierungs- und Präsidialausschuss tagte in 2016 insgesamt dreimal. Der Vergütungskontrollausschuss hat die nach Institutsvergütungsverordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Er tagte in 2016 insgesamt dreimal. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen sowie die Bewertung der Ergebnisse der Prüfung nach § 36 WpHG und der Depotprüfung vorgenommen, ferner in Fragen des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems beraten. Der Risiko- und Prüfungsausschuss tagte in 2016 insgesamt fünfmal. Der Strategieausschuss hat den Vorstand insbesondere in Fragen der Überprüfung der Geschäftsstrategie unter Einbindung strategischer Anforderungen der Anteilseignerverbünde und den hieraus zu treffenden Ableitungen beraten. Er tagte in 2016 einmal.

Überwachung der Geschäftsführung und Beratung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2016 die Geschäftsführung des Vorstandes kontinuierlich überwacht und ihn beratend bei der Leitung des Unternehmens begleitet. Der Aufsichtsrat hat sich – in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – während des Geschäftsjahres in vier Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattungen des Vorstands eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats im Berichtszeitraum vom Vorsitzenden des Vorstandes regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage informieren lassen. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar

und frühzeitig einbezogen. Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats war insbesondere die Begleitung der strategischen Maßnahmen im Rahmen der Weiterentwicklung der dwpbank zum führenden Infrastrukturdienstleister im Wertpaperservice, so u. a. die konsequente Ausrichtung der dwpbank-Prozesse auf Qualität, Effektivität und Effizienz, die Entwicklung eines transparenten, komplexitätsarmen und verursachungsgerechten Preismodells sowie die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur hin zu einer zukunftsorientierten und auf effiziente Kostenstrukturen ausgerichteten Architektur, weiterhin die Erörterung des Sachstands der Maßnahmen in Abarbeitung der in 2015 durchgeführten Prüfung gemäß § 44 KWG sowie die Begleitung der periodischen Überarbeitung des Sanierungsplans gem. Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG).

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2016 der dwpbank unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht für die dwpbank geprüft. Sie hat in dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss erklärt, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Nach Beurteilung der Ernst & Young GmbH entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der dwpbank. Zum Lagebericht wird festgehalten, dass dieser im Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt, ferner die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

An der Aufsichtsratssitzung zur Prüfung des Jahresabschlusses am 27. April 2017 haben die Abschlussprüfer der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilgenommen, von denen der Prüfungsbericht unterzeichnet wor-

den ist. Diese Abschlussprüfer haben zudem an der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 23. März 2017 teilgenommen, in deren Rahmen die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen stattfand. Sie haben ausführlich über die Prüfung des Jahresabschlusses berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrates haben der Jahresabschluss der dwpbank, der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht einer eingehenden Prüfung unterzogen und die diesbezügliche Berichterstattung des Risiko- und Prüfungsausschusses entgegen genommen. Einwendungen haben sich nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss der dwpbank ist damit festgestellt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2016 geprüft. Er unterstützt den Vorschlag des Vorstandes, der damit als gemeinsamer Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand der ordentlichen Hauptversammlung zur Beschlussfassung zugeleitet wird.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorständen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen Dank und Anerkennung für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit aus.

Frankfurt am Main, 27. April 2017

Deutsche WertpapierService Bank AG
Der Aufsichtsrat



Thomas Ullrich,
Vorsitzender

Mitglieder des Beirats (Stand 31.12.2016)

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Beirats,
Vorsitzender des Vorstands der
Stadtsparkasse München

Peter Tenbohlen

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats,
Bereichsleiter Operations der DZ BANK AG

Marcus Vitt

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats, Spre-
cher des Vorstands der DONNER & REUSCHEL AG

Hans-Heinrich Bernhardt

Mitglied des Vorstands der Volksbank
Mittelhessen eG

Jens Bratherig

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Hannover

Uwe Didwischus

Bankdirektor Unternehmensservice der NORD/LB

Edwin Echl

Mitglied des Vorstands der SEB AG

Heiko Fischer

Bereichsleiter Operations Financial Markets der
Deutsche Postbank AG

Lanna Idriss

Bereichsleiterin Operations der BHF-Bank AG

Carsten Jung

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Berliner Volksbank eG

Jochen Kerschbaumer

Mitglied des Vorstands der Wiesbadener
Volksbank eG

Ernst-Josef Lehrer

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Koblenz

Dr. Andreas Martin

Mitglied des Vorstands, Bundesverband der Deut-
schen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Yoram Matalon

Bereichsleiter Transaction Banking der HSH
Nordbank AG

Markus Neukirch

Bereichsvorstand Group Market Operations der
Commerzbank AG

Klaus Oberliesen

Mitglied des Vorstands der Sparkasse
HagenHerdecke

Wolfgang Reinhart

Bereichsleiter Operations & Services der Bayeri-
sche Landesbank

Gregor Roth

Bereichsleiter Transaction Management der
DZ BANK AG

Dr. Joachim Schmalzl

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands,
Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Dr. Detlef Schmidt

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Böblingen

Helmut Schmidt

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Saale-Orla

Rainer Virnich

Stellvertretendes Mitglied des Vorstands der
Sparkasse KölnBonn

Ewald Wesp

MLP Finanzdienstleistungen AG

Dr. Jürgen Wiedmann

Bereichsleiter Handelsabwicklung/Depotservice
der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale





Herausgeber:

Deutsche WertpapierService Bank AG
Wildunger Straße 14
60487 Frankfurt am Main
Tel: +49 69 5099 0
E-Mail: info@dwpbank.de

Dieser Geschäftsbericht liegt ab Juni 2017
auch in englischer Sprache vor.

www.dwpbank.de



Konzept und Text: edicto GmbH, Frankfurt
Vorstandsfotos: Markus Hintzen Photography
Fotos: ©Rockatansky/thinkstockphotos.de
©o6photo, Rawpixel/shutterstock.com